Jahresabschluss 2025

VR Bank Nord eG, 24937 Flensburg

Genossenschaftsregisternummer 384 FL beim Amtsgericht Flensburg

Aktivseite

1. Jahresbilanz zum 31.12.2025

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			16.274.718,01		15.451
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			26.929.776,47		25.839
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	26.929.776,47				(25.839)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	43.204.494,48	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			425.566.200,47		365.515
b) andere Forderungen			11.821.124,67	437.387.325,14	15.142
4. Forderungen an Kunden				4.385.052.459,66	4.272.259
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	940.120.904,24				(865.837)
Kommunalkredite	48.545.440,59				(52.807)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		90.041.571,59			25.641
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	90.041.571,59				(25.641)
bb) von anderen Emittenten		189.918.334,98	279.959.906,57		243.996
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	134.886.339,46				(156.386)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	279.959.906,57	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				158.581.482,40	68.461
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			61.056.683,17		60.755
darunter: an Kreditinstituten	182.744,56				(192)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.024.781,00	62.081.464,17	1.025
darunter: bei Kreditgenossenschaften	341.420,00				(341)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				46.703.282,48	45.429
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				3.037.017,61	3.306
darunter: Treuhandkredite	3.037.017,61				(3.306)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			162.489,00		228
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	162.489,00	35
12. Sachanlagen				239.110.195,80	212.577
13. Sonstige Vermögensgegenstände				10.753.557,08	10.055
14. Rechnungsabgrenzungsposten				711.227,93	875
Summe der Aktiva				5.666.744.902,32	5.366.589

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			61.531.169,45		41.370
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			2.200.177.977,27	2.261.709.146,72	2.232.969
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		258.815.528,40			279.466
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.616.662,79	260.432.191,19		1.818
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.770.995.899,59			1.613.128
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		637.701.718,16	2.408.697.617,75	2.669.129.808,94	499.069
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten				3.037.017,61	3.306
darunter: Treuhandkredite	3.037.017,61				(3.306)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				11.934.332,91	6.877
6. Rechnungsabgrenzungsposten				4.188.882,84	4.340
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			9.755.695,00		10.317
b) Steuerrückstellungen			6.602.879,44		7.583
c) andere Rückstellungen			10.031.853,35	26.390.427,79	11.359
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				65.421.723,72	60.448
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				250.000.000,00	238.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			174.177.650,00		161.054
b) Kapitalrücklage			11.944.097,90		11.944
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		55.395.000,00			53.895
cb) andere Ergebnisrücklagen		124.988.946,43	180.383.946,43		121.484
d) Bilanzgewinn			8.427.867,46	374.933.561,79	8.162
Summe der Passiva				5.666.744.902,32	5.366.589

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		293.247.522,60			318.015
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	293.247.522,60		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		377.601.474,81	377.601.474,81		442.952
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		141.349.650,26			145.174
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		9.273.029,12	150.622.679,38		6.388
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	138.000,00				(138)
2. Zinsaufwendungen			61.082.204,00	89.540.475,38	67.600
darunter: erhaltene negative Zinsen	116.753,92				(132)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			904.440,18		1.902
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.852.326,23		2.520
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.529.526,13	4.286.292,54	1.211
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			32.452.347,52		31.783
6. Provisionsaufwendungen			3.749.622,92	28.702.724,60	4.094
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				12.803.475,24	13.927
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		32.757.159,88			32.132
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		6.680.228,07	39.437.387,95		6.979
darunter: für Altersversorgung	986.941,54				(1.803)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			25.605.818,86	65.043.206,81	26.589
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				12.452.306,97	12.513
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				3.069.140,83	2.764
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			13.155.330,97		13.226
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-13.155.330,97	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			1.836.159,59		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-1.836.159,59	12
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				39.776.822,59	37.020
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			16.304.464,24		15.155
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			44.490,89	16.348.955,13	703
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				12.000.000,00	10.000
25. Jahresüberschuss				11.427.867,46	11.162
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				11.427.867,46	11.162
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				11.427.867,46	11.162
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			1.500.000,00		1.500
b) in andere Ergebnisrücklagen			1.500.000,00	3.000.000,00	1.500
29. Bilanzgewinn				8.427.867,46	8.162

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der VR Bank Nord eG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

In der Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich keine Veränderungen.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Barreserve
Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden
Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag, sofern Zinscharakter vorliegt, in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zinsanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt.

Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft werden für Forderungen an Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich widerruflicher und unwiderruflicher Kreditzusagen) Pauschwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 gebildet.

Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Basis der erwarteten Verluste der nächsten 12 Monate im Rahmen der vereinfachten Methodik. Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt ermittelt. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis der im genossenschaftlichen Finanzverbund etablierten VR-Rating-Verfahren geschätzt.
Die Annahmen zu Kredithöhen im Ausfallzeitpunkt, den zukünftigen Zahlungen und den Sicherheitenverwertungserlösen und -kosten basieren auf einem LGD-Modell. Der erwartete Verlust über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ermittelt sich als Produkt aus der Ausfallwahrscheinlichkeit und dem modellierten Verlust.
Als Voraussetzung für die Anwendung der Bewertungsvereinfachung ist im Rahmen der Kreditvergabepraxis sichergestellt, dass die Konditionenvereinbarung zum Zeitpunkt der Kreditvergabe unter Berücksichtigung einer risikoadäquaten Bonitätsprämie erfolgt, deren Höhe sich an dem erwarteten Verlust über die Restlaufzeit orientiert. Die Ausgeglichenheitsannahme wird zum Bilanzstichtag überprüft.
Die Ausgeglichenheit kann weiter angenommen werden, da die quantitative Zeitreihenanalyse aufzeigt, dass keine wesentlichen Ausreißer in der Veränderung der (Einzel-)Risikovorsorge vorhanden sind und die Konditionenfestsetzung unter Berücksichtigung der vorgegebenen Konditionentableaus und Mindestnettomargen erfolgt.
Die Risikovorsorgebeträge für die Forderungen an Kunden werden als Pauschalwertberichtigungen von dem entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Die für Eventualverbindlichkeiten sowie unwiderrufliche Kreditzusagen ermittelten Risikovorsorgebeträge werden von den Unterstrich-Positionen abgesetzt und als pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesen. Für widerrufliche Kreditzusagen erfolgt allein die Passivierung in Form von pauschalen Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c).

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Wertpapiere
Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden grundsätzlich die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen.

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere wurden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung auf ihren niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Anschaffungskosten über pari wurden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs, jedoch nicht unter den Marktwert am Bilanzstichtag abgeschrieben. Zur Ermittlung der linearen Verteilung der Abschreibungen wird für jedes Wertpapier der Zeitraum vom ersten Erwerb bis zur Fälligkeit berechnet und anschließend das Agio taggenau auf diesen Zeitraum verteilt.

Wertpapiere, die sich in einem Girosammeldepot befinden, werden mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten sämtlicher Wertpapiere derselben Art bewertet.

Derivative Finanzinstrumente
Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Die Zinsderivate, die zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden, sind von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs
Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs, einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate, werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet.

Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert im Kundenkreditgeschäft sowie Eigengeschäft und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Gemäß einer internen Erhebung bzw. Schätzung wird der Anteil der Verwaltungskosten für die Bestandsführung der zinsbezogenen Geschäfte an den gesamten Verwaltungsaufwendungen ermittelt. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt.

Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2025 war keine Rückstellung zu bilden.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen
Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Treuhandvermögen
Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen
Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige, lineare Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen wurden über die geschätzte betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen. Soweit bei der Bestimmung bzw. den Nutzungsdauern Bandbreiten bestehen, wird in der Regel die kürzeste zulässige Nutzungsdauer verwendet. Abweichend davon werden unsere Gebäude grundsätzlich linear mit 2,0 % p.a. abgeschrieben. Sofern dauerhafte Wertminderungen vorliegen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 250 wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 250 und bis zu EUR 1.000 wurde eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

Sonstige Vermögensgegenstände
Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert, mit den Anschaffungskosten oder unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips zum beizulegenden Wert bilanziert.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten
Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die aktivierten Unterschiedsbeträge wurden planmäßig unter Berücksichtigung der Laufzeit der Verbindlichkeit zinsanteilig aufgelöst.

Aktive latente Steuern
Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren abbauen.

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Im Hinblick auf die stufenweise Absenkung des Körperschaftsteuersatzes aufgrund des Gesetzes für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland wurde aus Gründen der Vorsicht bei der Berechnung unterstellt, dass sich passive temporäre Differenzen, die zu einer künftigen Steuerbelastung führen, im Folgejahr (Steuersatz 29,2 % für Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) und aktive temporäre Differenzen, die zu einer künftigen Steuerentlastung führen, im Zeitraum ab dem Jahr 2032 abbauen (Steuersatz 24,3 % für Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer). Steuerliche Verlustvorträge sind von uns weder geplant noch in unserer Berechnung zu latenten Steuern berücksichtigt.

Verbindlichkeiten
Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Treuhandverbindlichkeiten
Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge, die bei Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, und Agiobeträge aus der Ausgabe von Namensschuldverschreibungen enthalten. Die Disagien wurden planmäßig zinsanteilig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt, während die Agien zeitanteilig verteilt wurden.

Passive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert betrachtet (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Die erstmalige Einbuchung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der "Heubeck-Richttafeln 2018 G" zugrunde. Laufende Rentenverpflichtungen sind mit dem Barwert bilanziert. Die Bewertung erfolgte nach der PUC-Methode (Projected Unit Credit Method).

Für die Pensionsrückstellungen wurde der aktuelle Gehaltstarifvertrag für die Angestellten der Volks- und Raiffeisenbanken berücksichtigt. Die betroffenen Anwartschaften und laufenden Pensionsleistungen haben wir um die feststehenden Anpassungen von 3,50 % per 01.05.2026 und 1,50 % per 01.04.2027 erhöht. Im Gegenzug wurde der unterstellte langfristige Gehalts- und Rententrend von jeweils 2,00 % nicht berücksichtigt und wirkt erst wieder ab dem 01.06.2027.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 2,05 % (im Vorjahr 1,90 %) wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR -137.

Den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der "Heubeck-Richttafeln 2018 G" zugrunde. Die Altersteilzeitrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren mit einem Zinssatz von 1,88 % (im Vorjahr 1,51 %) abhängig von der durchschnittlichen Restlaufzeit des Personenbestandes ermittelt. Zur Berücksichtigung des im Jahr 2025 ausgehandelten Tarifabschlusses wurden die Ansprüche um 3,50 % per 01.05.2026 und um 1,50 % per 01.04.2027 erhöht. Im Gegenzug wurde der unterstellte Gehaltstrend von 2,00 % für die Jahre 2025 und 2026 nicht berücksichtigt und wirkt erst wieder ab dem 01.06.2027.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden analog zum Ab-/Aufzinsungseffekt im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten
Eventualverbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bzw. in Höhe der zugrundeliegenden Verbindlichkeit abzüglich Einzelrückstellungen sowie Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 angesetzt. Für Bürgschaften gestellte Bardeckungen wurden abgesetzt.

Währungsumrechnung
Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr beträgt, werden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung wurden bei dem GuV-Posten berücksichtigt, bei dem die sonstigen Bewertungsergebnisse des umgerechneten Bilanzpostens oder Geschäfts ausgewiesen werden.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen
Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht. Der Umfang negativer Zinsen bei den Zinserträgen und Zinsaufwendungen wird in Form von Darunter-Vermerken in der Gewinn- und Verlustrechnung angegeben.

Im Falle von Zinsswaps werden die Zahlungsströme je Swapvertrag verrechnet und der verbleibende Saldo wird vorzeichengerecht als Zinsertrag bzw. -aufwand ausgewiesen.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Abweichungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Von den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden des Vorjahres wurde nicht abgewichen.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2025

	Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) im Geschäftsjahr EUR	Umbuchungen (a) Abgänge (b) im Geschäftsjahr EUR	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres EUR
Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.507.574	6.220 (a) 0 (b)	34.932 (a) 0 (b)	1.548.726
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0
d) geleistete Anzahlungen	34.932	0 (a) 0 (b)	-34.932 (a) 0 (b)	0
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	203.539.172	35.568.245 (a) 0 (b)	-89.250 (a) 300.432 (b)	238.717.735
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	85.882.238	3.614.749 (a) 0 (b)	89.250 (a) 1.630.572 (b)	87.955.665
Summe a	290.963.916	39.189.214 (a) 0 (b)	0 (a) 1.931.004 (b)	328.222.126

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Zugängen (a) Zuschreibungen (b)	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Umbuchungen (a) Abgängen (b)	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.279.254	106.984 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	1.386.237	162.489
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	44.581.164	4.565.328 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 283.303 (b)	48.863.189	189.854.546
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	32.263.335	7.779.995 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 1.343.316 (b)	38.700.015	49.255.650
Summe a	78.123.753	12.452.307 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0 (a) 1.626.619 (b)	88.949.441	239.272.685

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	116.135.718	-54.502.160	61.633.558
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	61.782.238	299.226	62.081.464
Anteile an verbundenen Unternehmen	46.758.580	-55.298	46.703.282
Sonstige Vermögensgegenstände / Gründungsstockdarlehen	980.807	196.119	1.176.926
Summe b	225.657.343	-54.062.113	171.595.230
Summe a und b	516.621.259		410.867.915

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 195.586.588 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 71.261.276 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 26.764.205 fällig.

Aufgliederung der in den Bilanzposten A 5 und A 6 enthaltenen Wertpapiere

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	279.959.907	265.563.493	14.396.413	37.879.938
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	1.794.682	0	1.794.682	0

Im Wertpapierjournal sind die nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Wertpapiere des Anlagevermögens besonders gekennzeichnet.

Zu den Finanzanlagen gehörende Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, bestehen in folgendem Umfang (§ 285 Nr. 18 HGB):

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Bilanzwert von EUR 37.879.938

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB sind für marktpreisbezogene Wertveränderungen unterblieben, da Störungen der Zins- und Tilgungsleistungen bei den betreffenden Wertpapieren nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten sind.

Der Buchwert der betreffenden Wertpapiere beträgt EUR 37.694.208, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 36.229.358.

Darüber hinaus deuten folgende Anhaltspunkte darauf hin, dass die Wertminderungen nicht dauerhaft sind:

Bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ergaben Untersuchungen der Rating- und der Spreadveränderungen keine Hinweise auf dauerhafte Wertminderungen.

Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	195.834	218.400
Forderungen an Kunden (A 4)	13.912.474	14.798.579	43.274.755	41.791.219

Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als 10 Prozent

Im Bilanzposten "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" (A 6) sind folgende Anteile mit Anteilsquoten von mehr als 10 % enthalten:

Anlageziel	Wert der Anteile (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert (Reserve) EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
1. Mischfonds "VRN Rendite"	158.997.494	2.210.694	0

Der Spezialfonds "VRN Rendite", der im Dezember 2025 aufgelegt wurde, dient der renditeoptimierten Steuerung unserer Wertpapieranlagen. Daher wurden bislang im Depot A gehaltene Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Anteile an Investmentfonds mit Valuta 19.12.2025 an den Spezialfonds verkauft. Dabei haben wir Kursgewinne in Höhe von EUR 3,3 Mio. und Kursverluste in Höhe von EUR 1,2 Mio. realisiert. Darüber hinaus wurden weitere Anteile an Investmentfonds zum Buchwert eingebracht. Den Spezialfonds (in Form eines Mischfonds) haben wir dem Umlaufvermögen zugeordnet. Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung bestehen zum 31. Dezember 2025 wie folgt:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) VR Immobilien Gesellschaft mbH, Flensburg	100,00	2024	12.732	2024	721
b) VR Handels- und Verwaltungs GmbH, Schleswig	100,00	2024	63	2024	-11
c) VR-Finanz- und Beteiligungs GmbH, Schleswig	100,00	2024	2.889	2024	109
d) Neumarkt 1 Flensburg GmbH, Schleswig	100,00	2024	75	2024	0
e) VR-Projektverwaltung GmbH, Flensburg	100,00	2024	260	2024	1
f) VR Immobilien Flensburg GmbH, Flensburg	100,00	2024	3.823	2024	-2
g) VR-Windprojekt-beteiligung Nord GmbH, Flensburg	100,00	2024	13.520	2024	-938
h) VR Dienstleistung GmbH, Flensburg	100,00	2024	370	2024	22
i) VR-Windprojekt-beteiligung Nord die Zweite GmbH, Flensburg	100,00	2024	7.125	2024	231
j) VR-Windprojekt-beteiligung Nord die Dritte GmbH, Flensburg	100,00	2024	8.559	2024	667
k) TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg*	0,01	2024	439.699	2024	0
l) NGB AG & Co. KG, Hannover	0,79	2025	1.750.994	2025	47.461

Name und Sitz	Anteil am Gesellschafts-kapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
m) GB Genossenschaftliche Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. KG, Hannover	0,79	2024	194.231	2024	5.057
n) VR Beteiligungsgesellschaft Norddeutschland mit beschränkter Haftung, Hannover	5,53	2024	263.932	2024	9.710
o) R+V VERSICHERUNG AG, Wiesbaden*	0,01	2024	2.397.253	2024	0
p) team SE, Flensburg	4,97	2024	462.260	2024	17.262
q) iTerra Wind GmbH & Co. KG, Niebüll	44,00	2024	200	2024	455

* Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die Beteiligung an dem unter Buchstabe q) genannten Unternehmen wird mittelbar durch das unter dem Buchstaben c) aufgeführte Unternehmen gehalten.

Mit den unter Buchstaben a) bis j) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Zudem ist die Bank unbeschränkt haftender Gesellschafter der als Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründeten Schleiblick GbR mit Sitz in Nübel.

Darüber hinaus bestehen weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB, auf deren Angabe jedoch aufgrund der insgesamt untergeordneten Bedeutung verzichtet wurde.

Treuhandvermögen

Im Bilanzposten "Treuhandvermögen" (A 9) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden. Bei diesen Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen an Kunden (A 4).

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Im Bilanzposten "Sachanlagen" (A 12) sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 33.725.104 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 49.255.650 enthalten, wovon EUR 42.164.840 auf technische Anlagen zur Stromerzeugung entfallen.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 967 (Vorjahr EUR 1.831) enthalten.

Nachrangige Vermögensgegenstände

In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten		Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
4	Forderungen an Kunden	1.740.963	2.131.507
5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19.434.033	19.445.729
13	Sonstige Vermögensgegenstände / Gründungsstockdarlehen	1.176.926	980.807

Bei den nachrangigen Vermögensgegenständen in dem Posten 4 handelt es sich in Höhe von TEUR 1.280 (Vorjahr TEUR 1.671) um durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau haftungsfrei gestellte Kredite.

Fremdwährungsposten

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 4.194.832 enthalten.

Restlaufzeitenspiegel für Forderungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b)	696.533	2.090.380	6.577.384	1.778.935
Forderungen an Kunden (A 4)	182.087.132	402.138.374	1.350.375.873	2.378.547.110

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitenspiegel für Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	45.010.677	165.594.680	731.372.318	1.256.434.472
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	0	864.736	751.904	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	490.599.478	116.837.440	28.417.861	354.353

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 1.046.821.200 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Treuhandverbindlichkeiten

Im Bilanzposten "Treuhandverbindlichkeiten" (P 4) sind ausschließlich Refinanzierungsmittel für Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen für fremde Rechnung gehalten werden. Bei diesen Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1).

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 1.810.800 (Vorjahr EUR 1.864.922) enthalten.

Passive latente Steuern

Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Den passiven Steuerlatenzen aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Sachanlagen stehen höhere aktive Steuerlatenzen aus Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Rückstellungen gegenüber.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Anteilige Zinsen werden unter der Position "Sonstige Verbindlichkeiten" ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten (P 9) in Höhe von EUR 1.796.285 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

Betrag	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
10.000.000	EUR	2,00	Oktober 2034

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Für die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen:

Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Eine vorzeitige Kündigung der nachrangigen Verbindlichkeiten ist nicht vorgesehen. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen 0 und 9 Jahren. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit Zinssätzen von 1,00 % bis 5,00 % (durchschnittliche Verzinsung 3,10 %) ausgestattet.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	5.974.292	4.889.488	9.303.475	10.000.503
nachrangige Verbindlichkeiten (P 9)	0	0	1.000.000	1.000.000

Eigenkapital

Die unter dem Passivposten "Gezeichnetes Kapital" (P 12a) ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

			EUR
Geschäftsguthaben			
a) der verbleibenden Mitglieder			167.780.000
b) der ausscheidenden Mitglieder			5.022.100
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen			1.375.550
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	189.300	

Die Kapital- und Ergebnisrücklagen (P 12b und c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Kapitalrücklage EUR	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnisrücklagen EUR
Stand 01.01.2025	11.944.098	53.895.000	121.484.347
Einstellungen			
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres			2.004.599
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres		1.500.000	1.500.000
Stand 31.12.2025	11.944.098	55.395.000	124.988.946

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die in den Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute und latente Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Einzelrückstellungen sowie Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 gedeckt. Für Bürgschaften gestellte Bardeckungen werden abgesetzt.

Die in den Posten 1b) und 2c) der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für Kunden bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind überwiegend breit gestreut.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die unter dem Posten 1b) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird. Bei den unter Posten 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen gehen wir hingegen von einer überwiegenden Inanspruchnahme aus.

Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	1.965.085.218

Fremdwährungsposten

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 1.721.479 enthalten.

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte in Form von Zinsswaps des Nichthandelsbestands. Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivatgeschäfte des Nichthandelsbestands, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Die Fälligkeitsstruktur wird auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden ohne rechnerisch angefallene Zinsen angegeben ("clean prices").

(Angaben in TEUR):

	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizulegender Zeitwert	
	<=1 Jahr	1-5 Jahre	>5 Jahre	Summe	negativ	positiv
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
-Zins-Swap (gleiche Währung)	64.000	77.500	412.200	553.700	-7.350	60.078

Zinsswaps des Nichthandelsbestands werden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Die zu den Zins-Swaps zugehörigen Zinsabgrenzungen wurden in Höhe von TEUR 678 unter den Forderungen an Kreditinstitute und in Höhe von TEUR 913 unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR -695 (Vorjahr EUR -692) verändert.

Provisionserträge

Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Immobilienvermittlung, Vermittlung von Krediten, Vermittlung von Bausparverträgen, Vermittlung von Versicherungen sowie Vermögensverwaltung nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein und machen 0,2 % der durchschnittlichen Bilanzsumme aus.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Erträge aus dem Stromverkauf der bankeigenen Windparks	6.074.515
Miet- und Pachterträge	4.458.787

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 53.269 (Vorjahr EUR 51.435) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Aufwendungen für den Betrieb und die Instandhaltung der bankeigenen Windparks	1.677.304

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 66.875 (Vorjahr EUR 112.475) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 2.107.872 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 1.962.531 enthalten.

	Hiervon entfallen auf:	
lfd. Posten der GuV - Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
23 - Steuernachzahlungen bzw. -erstattungen für Vorjahre	1.177.418	842.333

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 377.079.

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 731.508.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31. Dezember 2025 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 9.755.695.

Die Forderungen an und Verpflichtungen aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 7.380 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 12.741.754.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Der Unterschiedsbetrag aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB beträgt EUR -136.938. Aufgrund dieses negativen Unterschiedsbetrages besteht keine Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 16.457.504.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Darüber hinaus bestehen weitere nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, in Höhe von rund TEUR 3.670 für die Fertigstellung in Bau befindlicher Gebäude.

Personalstatistik

Die Zahl der 2025 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	15	1
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	283	193
Gewerbliche Mitarbeiter	0	4
	298	198

Außerdem wurden durchschnittlich 30 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Anfang	2025	38.529	3.115.292
Zugang	2025	777	396.131
Abgang	2025	1.120	151.999
Ende	2025	38.186	3.359.424

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	12.250.100
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genoverband e.V.
Mailänder Straße 4 a
30539 Hannover

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Jensen, Torsten, Bankvorstand, zuständig für die Ressorts Marktfolge Aktiv, Steuerung & Entwicklung, Digital & Service, Wertermittlung, Vorstandsstab, Interne Revision, Grundsatzabteilung

Möller, Michael, Bankvorstand, zuständig für die Ressorts Beteiligungen & Immobilien, Privatkunden, Agrar, Energie & Firmenkunden, Vertriebseffizienz & Marketing

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Kohnagel, Michael, Flensburg, - Vorsitzender - , Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, Vorstandsvorsitzender der Flensburger Arbeiter-Bauverein eG, Flensburg

Davids, Ellen, Schleswig, - stellvertretende Vorsitzende - , Bankkauffrau, geschäftsführende Gesellschafterin Davids Holding GmbH, Schleswig

Böckenholt, Mark, Süderlügum, Diplom-Ingenieur und geschäftsführender Gesellschafter bei der Firma Böckenholt GmbH Fliesenabholmarkt, Süderlügum

Friedrichsen, Jörg, Ladelund, selbstständiger Landwirt

Kinsky, Björn, Breklum, Betriebsleiter der Kinsky Fleischwaren GmbH, Bredstedt

Koch, Dr. Bastian, Flensburg, Rechtsanwalt und Notar, Partner der Sozietät Brock Müller Ziegenbein Rechtsanwälte Partnerschaft mbB, Kiel

Mussack, Uwe, Niebüll, Privatier

Nommensen, Stephan, Leck, selbstständiger Steuerberater

Paysen, Anika, Niebüll, Geschäftsführerin, Steensen Verwaltungs GmbH, Risum-Lindholm

Schmidt, Hajo, Hüsby, Dipl.-Betriebswirt, Steuerberater, Vorstandsmitglied ttp AG Steuerberatungsgesellschaft, Flensburg

Schween, Klaus, Mittelangeln, selbstständiger Kaufmann

Ziegelmann, Karen, Dagebüll, ländliche Hauswirtschaftsleiterin

Nagel, Ricklef, Risum-Lindholm, Pensionär, (bis 21.5.2025)

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB

In den Aufsichtsgremien folgender großer Kapitalgesellschaft nehmen Vorstandsmitglieder unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
team SE, Flensburg	2

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres ist folgender Vorgang von besonderer Bedeutung eingetreten: Am 28. Februar 2026 trat ein militärischer Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits ein. Der Kriegsausbruch hat den Druck auf Lieferketten erhöht und zu steigenden Energiepreisen sowie zu Reaktionen auf den Rohstoff- und Finanzmärkten geführt. Dieses Ereignis hatte keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage zum 31. Dezember 2025. Es können sich jedoch aufgrund möglicher Auswirkungen auf die Finanzmärkte und wirtschaftlicher Konsequenzen für unsere Kunden erhebliche negative Auswirkungen auf unsere Ertragslage bedingt durch Kreditausfälle und Wertpapierabschreibungen ergeben.

In welchen Umfang sich die Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage niederschlagen werden, wird auch von der Dauer der Auseinandersetzung sowie den sich daraus ergebenden geopolitischen und weltpolitischen Auswirkungen abhängen. Die Folgen für unser Institut sind daher zum jetzigen Zeitpunkt äußert schwer abzuschätzen und somit ungewiss.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 11.427.867,46 - sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 3.000.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 8.427.867,46) - wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	6.506.633,71
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
b) Andere Ergebnisrücklagen	1.921.233,75
	8.427.867,46

Flensburg, 23. April 2026

VR Bank Nord eG

Der Vorstand

Torsten Jensen

Michael Möller

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 der VR Bank Nord eG

Gliederung des Lageberichts

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen
2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
   a) Ertragslage
   b) Finanzlage
   c) Vermögenslage
5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

C. Risiko- und Chancenbericht

D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Geschäftszweck der Bank als Kreditinstitut ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet. Das Kerngeschäftsgebiet der VR Bank Nord eG umfasst im Wesentlichen die Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland, die Stadt Flensburg sowie die direkt angrenzenden Kreise. Geschäfte über das beschriebene Kerngeschäftsgebiet hinaus tätigen wir in den strategischen Geschäftsfeldern Erneuerbare Energien, Agrarkunden, Beteiligungen und Immobilien. Im Bereich der Erneuerbaren Energien und Beteiligungen sind wir bundesweit tätig; im Bereich Agrarkunden norddeutschlandweit und im Bereich Immobilien in Schleswig-Holstein.

Im Geschäftsfeld Beteiligungen und Immobilien investieren wir neben den strategischen Beteiligungen in der genossenschaftlichen Finanzgruppe weiterhin in den Erwerb und die Projektierung von Immobilien, in Projekte zur Erzeugung von Erneuerbaren Energien und ausgewählte Unternehmensbeteiligungen.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit werden keine Zweigniederlassungen unterhalten.

Als Mitglied der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken sind wir Teil des Sicherungssystems sowie der Sicherungseinrichtung des BVR (BVR SE).

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Konjunktur in Deutschland

Wirtschaft stabilisiert sich

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 Prozent, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 Prozent beziehungsweise 0,5 Prozent gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um hohe 5,9 Prozent verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 Prozent und damit in gleichem Maße wie 2024.

	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent		Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten	
	2024	2025	2024	2025
Konsumausgaben	1,1	1,5	0,8	1,1
Private Konsumausgaben	0,5	1,6	0,3	0,8
Konsumausgaben des Staates	2,6	1,3	0,6	0,3
Bruttoanlageinvestitionen	-3,3	-0,2	-0,7	0,0
Ausrüstungsinvestitionen	-5,4	-1,9	-0,4	-0,1
Bauinvestitionen	-3,4	-0,6	-0,4	-0,1
Sonstige Anlagen	0,2	3,8	0,0	0,2
Vorratsveränderungen			0,1	0,7
Inländische Verwendung	**0,2**	**1,8**	**0,2**	**1,8**
Exporte	-2,1	-0,4	-0,9	-0,2
Importe	-0,6	3,6	0,2	-1,4
Außenbeitrag			**-0,7**	**-1,5**
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	**-0,5**	**0,2**	**-0,5**	**0,2**

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand 25.02.2026. Wachstumsbeiträge: Mögliche Differenzen in den Summen ergeben sich durch Rundung der Zahlen.

Globale und inländische Faktoren verhindern Erholung

Zwar hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten - unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik - und anhaltenden inländischen Strukturproblemen - wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit - dämpfte die Konjunktur.

Im Zuge von Vorzieheffekten der angekündigten US-Importzollerhöhungen war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf belasteten die Zollerhöhungen jedoch umso mehr. Auch die zum Jahresende langsam wirksam werdenden Wachstumsimpulse der Bundesregierung, wie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen, führten noch keine durchgreifende Belebung herbei.

Weiter steigende Konsumausgaben

Wie bereits im Vorjahr stabilisierten die Konsumausgaben die Gesamtentwicklung. Zwar legte der Privatkonsum preisbereinigt mit 1,6 Prozent deutlich stärker zu als 2024 (+0,5 Prozent). Besonders für Gesundheit (+3,8 Prozent) wurde mehr Geld ausgegeben als zuvor. In anderen Konsumbereichen wie etwa bei Nahrungsmitteln (+1,0 Prozent) sowie bei Gastronomie und Beherbergungsdienstleistungen (-0,2 Prozent) verlief die Entwicklung jedoch weniger dynamisch. Allgemein dämpften hohe Unsicherheiten über die Einkommens- und Arbeitsmarktentwicklung, schwächere Lohnsteigerungen, das Auslaufen der Inflationsausgleichsprämien und die höheren Sozialversicherungsbeitragssätze die Ausgabenbereitschaft.

Verglichen mit dem Privatkonsum expandierten die preisbereinigten Konsumausgaben des Staates ebenfalls solide, aber mit 1,3 Prozent etwa schwächer. Treibende Faktoren waren hier unter anderem die weiter zunehmenden Ausgaben im Gesundheits- und Pflegebereich. Insgesamt lieferten die Konsumausgaben mit 1,1 Prozentpunkten abermals den größten Wachstumsbeitrag zum Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts.

Rückläufige Anlageinvestitionen

Das Investitionsklima blieb trübe. Angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung in der Industrie, der strukturellen Standortschwächen sowie der enormen geo- und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten wurde erneut weniger in Ausrüstungen investiert. Der Rückgang der preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen (-1,9 Prozent) fiel gleichwohl schwächer aus als im Vorjahr (-5,4 Prozent). Die Bauinvestitionen verminderten sich ebenfalls weniger deutlich als zuvor (-0,6 Prozent nach -3,4 Prozent). Die Baukonjunktur zeigte sich dabei weiterhin gespalten. Während die preisbereinigten Investitionsausgaben im Wohnungsbau trotz gesunkener Finanzierungskosten und gestiegener Realeinkommen der Privathaushalte nochmals zurückgingen, gelang dem Wirtschaftsbau mit dem Ausbau von Stromtrassen und Glasfasernetzen bereits eine Trendwende nach oben. Die öffentlichen Bauinvestitionen legten erneut zu, befördert durch bereits länger geplante Infrastrukturmaßnahmen.

Alles in allem sanken die Bruttoanlageinvestitionen um 0,2 Prozent und übten damit einen minimal negativen Wachstumsimpuls auf das Bruttoinlandsprodukt aus. Dem stand jedoch ein kräftiger Wachstumsimpuls vonseiten der Vorratsveränderungen (+0,7 Prozentpunkte) gegenüber, da viele Unternehmen im Zuge der unerwartet langanhaltenden Nachfrageschwäche offenbar mehr produzierten als absetzen konnten.

US-Handelspolitik belastet Außenhandel

Der Außenhandel wurde maßgeblich durch die protektionistischere Handelspolitik des US-Präsidenten Donald Trump bestimmt. Bereits im Januar kündigte Trump neue US-Importzölle an. Ab Februar führte er dann Zusatzzölle auf Warenimporte einzelner Staaten sowie verschiedener Produktgruppen - darunter Stahl, Aluminium und Autos - ein, was teilweise handelspolitische Gegenmaßnahmen nach sich zog. Einige dieser Zölle wurden zeitweise ausgesetzt oder nach Abschluss von Handelsabkommen verringert. Insgesamt belastete die unberechenbare US-Handelspolitik den Welthandel spürbar.

Angesichts des Gegenwinds von Seiten der US-Handelspolitik sowie weiterer Belastungsfaktoren, wie der Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar und der stärkeren Konkurrenz durch chinesische Produkte, gingen die deutschen Exporte 2025 preisbereinigt nochmals zurück. Mit einer Veränderungsrate von -0,4 Prozent fiel der Exportrückgang aber weniger deutlich aus als im Vorjahr (-2,1 Prozent). Die Importe, die 2024 noch um 0,6 Prozent gesunken waren, legten hingegen um kräftige 3,6 Prozent zu. Sie wurden durch die robusten Konsumausgaben und durch die staatlichen Rüstungsinvestitionen gestützt. Der Außenbeitrag verminderte das gesamtwirtschaftliche Wachstum daher nochmals merklich.

Gleichbleibende Defizitquote

Um die angestrebte Erhöhung der Staatsausgaben für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz zu ermöglichen, wurden die deutschen Fiskalregeln gelockert und die Kreditspielräume erheblich erweitert. Allerdings traten 2025 nur einige der geplanten Fiskalmaßnahmen in Kraft, darunter verteidigungsbezogene Transfers an die Ukraine, sodass die Ausgaben nur moderat stiegen. Die staatlichen Einnahmen legten im Vergleich zu den Ausgaben etwas schwächer zu, trotz gestiegener Sozialversicherungsbeiträge und eines höheren Steueraufkommens. Vor diesem Hintergrund verharrte die Defizitquote auf ihrem Vorjahreswert von 2,7 Prozent. Die Maastricht-Schuldenquote dürfte hingegen etwas gestiegen sein, von 62,5 Prozent Ende 2024 auf etwa 63 Prozent Ende 2025. Erste amtliche Angaben zur Schuldenquote im Jahr 2025 werden voraussichtlich Ende April 2026 verfügbar sein.

Schwacher Arbeitsmarkt

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es im öffentlichen Dienst sowie im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Auch wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 Prozent auf 6,3 Prozent.

Unveränderte Inflationsrate

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 hat sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex um 2,2 Prozent zu und damit im gleichen Maße wie 2024.

Innerhalb des Jahres schwankte die Inflationsrate leicht um diesen Wert, wobei mit 2,4 Prozent im September und 1,8 Prozent im Dezember die höchsten und niedrigsten Monatsraten in der zweiten Jahreshälfte erreicht wurden. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 Prozent der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: +3,8 Prozent). Unter anderem für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+8,7 Prozent), Wartungen und Reparaturen von Fahrzeugen (+5,5 Prozent) sowie Gaststättendienstleistungen (+4,0 Prozent) mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher spürbar mehr Geld aufwenden. Waren verteuerten sich demgegenüber um weniger deutliche 1,0 Prozent (wie bereits 2024). Hier wirkten sich die Preisentwicklungen bei Nahrungsmitteln (+2,0 Prozent nach +1,4 Prozent im Vorjahr) und insbesondere bei Energie (-2,4 Prozent nach -3,2 Prozent) dämpfend auf die Gesamtrate aus.

Verarbeitendes Gewerbe weiter unter Druck

Die Schwächephase im Verarbeitenden Gewerbe hielt 2025 an. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung ging das dritte Jahr in Folge zurück, wenn auch mit einer Veränderungsrate von -1,0 Prozent weniger stark als 2023 (-1,6 Prozent) und 2024 (-4,3 Prozent). Dies verdeutlicht, dass es sich bei der Schwächephase nicht nur um ein konjunkturelles Phänomen handelt, sondern dass sie auch aus anhaltenden inländischen Strukturproblemen resultiert. Dazu zählen beispielsweise hohe Stromkosten, enorme bürokratische Lasten und der demografisch bedingte Mangel an Fachkräften. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes verlief die Entwicklung jedoch teilweise sehr unterschiedlich, wie die Produktionsdaten zeigen. Während die Produktion in den beiden für die Gesamtentwicklung bedeutsamsten Abteilungen, dem Maschinenbau (-3,0 Prozent) und der Automobilindustrie (-2,0 Prozent), abermals merklich zurückging, legte sie in der Pharmaindustrie (+4,3 Prozent) nach zwei Jahren der Schrumpfung erstmals wieder zu. Auch im Bereich Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+2,3 Prozent) war ein spürbarer Anstieg zu verzeichnen, befördert vom Strukturwandel in der Industrie hin zur stärkeren Bedeutung produktionsbegleitender Dienstleistungen. Die Zahl der Erwerbstätigen verminderte sich im gesamten Verarbeitenden Gewerbe um 2,2 Prozent auf knapp 7,3 Millionen Menschen.

Weniger Wertschöpfung im Baugewerbe

Im Baugewerbe sank die preisbereinigte Bruttowertschöpfung bereits das fünfte Jahr in Folge. Sie verringerte sich im Jahr 2025 um 2,9 Prozent und lag damit nahezu ein Viertel unter dem Stand zu Beginn der 2020er Jahre. Allerdings waren innerhalb des Wirtschaftsbereichs verschiedene Tendenzen zu verzeichnen. Dies verdeutlichen auch die amtlichen Umsatzdaten für das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe, die jedoch nicht preisbereinigt, sondern lediglich in jeweiligen Preisen verfügbar sind. Belastet durch hohe Baupreise und Unsicherheiten ist der baugewerbliche Umsatz im Wohnungsbau in den ersten drei Quartalen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,7 Prozent gesunken, was aber weniger stark war als im Jahr 2024 (-10,3 Prozent). Im Ausbaugewerbe (+1,5 Prozent) verlief die Entwicklung des baugewerblichen Umsatzes angesichts der verhaltenen Wohnungsbaugeschäfte ebenfalls kraftlos. Im Wirtschaftsbau (+6,5 Prozent) und im Öffentlichen Bau (+6,9 Prozent) waren hingegen begünstigt durch bereits laufende Infrastrukturprojekte deutlichere Umsatzanstiege zu verzeichnen. Die Zahl der Erwerbstätigen fiel im gesamten Baugewerbe um 0,8 Prozent auf knapp 2,6 Mio. Menschen, nachdem sie bereits im Vorjahr um 1,3 Prozent zurückgegangen war.

Handwerkskonjunktur tritt auf der Stelle

Auch im Handwerk hat sich die Hoffnung auf eine durchgreifende Belebung nicht erfüllt. Die Umsatzentwicklung dürfte sich jedoch stabilisiert haben. Darauf lassen zumindest die bislang verfügbaren Umsatzdaten der amtlichen Handwerksberichterstattung schließen, die ebenfalls nur in jeweiligen Preisen vorliegen. Demnach übertraf der über alle Gewerbezweige hinweg ermittelte Umsatz in den ersten drei Quartalen den entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,8 Prozent, nachdem er im Gesamtjahr 2024 noch um 1,0 Prozent gesunken war. Treiber des leichten Umsatzzuwachses waren die konsumnahen Gewerke, allen voran das Gesundheitsgewerbe (+4,3 Prozent) und die Handwerke für den privaten Bedarf (+1,8 Prozent). In den meisten produktionsnahen Gewerken blieb die Umsatzentwicklung demgegenüber zurück. Vor dem Hintergrund der rückläufigen Industrieproduktion und der noch nicht gefestigten Baukonjunktur, die sich auch in der anhaltenden Nachfrageschwäche im wichtigen Bereich der energetischen Sanierung zeigt, bildeten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (+0,3 Prozent) und das handwerkliche Ausbaugewerbe (-1,1 Prozent) das Schlusslicht.

Höheres Umsatzplus im Einzelhandel

Im Einzelhandel hat sich das Umsatzwachstum 2025 etwas beschleunigt. Der Branchenumsatz legte preisbereinigt um 2,7 Prozent zu, nachdem er im Vorjahr um 1,2 Prozent gestiegen war. Damit konnten die Rückgänge der von hohen Verbraucherpreisanstiegen geprägten Jahre 2022 und 2023 nahezu wieder ausgeglichen werden. Grund für den höheren Zuwachs war unter anderem ein statistischer Effekt: Durch die Umstrukturierung eines Großunternehmens im Internet- und Versandhandel wurden ab dem Berichtsmonat August 2024 Umsätze erfasst, die zuvor nicht berücksichtigt wurden. Befördert durch diesen Sondereffekt und durch den allgemeinen Trend hin zu Onlinekäufen stieg der Umsatz im Internet- und Versandhandel um kräftige 10,1 Prozent. Auch im Bereich Apotheken, kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte (+3,5 Prozent) fiel das Wachstum erneut überdurchschnittlich aus, was auch durch die voranschreitende Bevölkerungsalterung begünstigt wurde. In den anderen Sparten fiel die Entwicklung angesichts der großen Einkommens- und Arbeitsmarktunsicherheiten deutlich schwächer aus, wie etwa im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln (-0,2 Prozent) sowie im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (-0,8 Prozent).

Geschäftsbelebung im Großhandel

Nicht nur in der Gesamtwirtschaft, sondern auch im Großhandel hat sich die allgemeine Situation nach zwei Jahren mit rückläufiger Entwicklung gefestigt. So stieg der preisbereinigte Branchenumsatz im Jahr 2025 um 2,1 Prozent, nachdem er 2023 und 2024 noch um 4,3 Prozent beziehungsweise 0,8 Prozent gesunken war. Dabei verliefen die Geschäfte im Konsumtionsverbindungshandel (+2,2 Prozent) erneut günstiger als im Produktionsverbindungshandel (+1,8 Prozent). Letzterer wurde durch die noch andauernde Flaute in wichtigen Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes und des Baugewerbes gebremst. Vor diesem Hintergrund ist es nicht überraschend, dass der konsumnahe Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (+3,3 Prozent) einen überdurchschnittlichen Absatzzuwachs erfuhr, während der Sonstige Großhandel (+1,4 Prozent) - der unter anderem den Handel mit industriellen Vorprodukten sowie Bau- und Installationsbedarf umfasst - noch keine große Dynamik entfalten konnte.

Dienstleistungssektor bleibt zentrale Konjunkturstütze

Der Dienstleistungssektor blieb 2025 die zentrale Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Sektors legte erneut zu, obgleich das Wachstum mit 0,6 Prozent leicht schwächer ausfiel als 2024 (+0,8 Prozent). Innerhalb des Sektors zeigte sich erneut ein gemischtes Bild. Wie bereits im Vorjahr wiesen die Bereiche Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+1,5 Prozent) sowie Information und Kommunikation (+1,4 Prozent) ein überdurchschnittliches Wachstum auf. Begünstigt wurde dieses Wachstum durch die weiter zunehmenden Bedarfe nach Gesundheits- und Pflegeleistungen sowie durch den allgemeinen Digitalisierungstrend. Darüber hinaus legte die Wertschöpfung im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe (+1,3 Prozent) beachtlich zu, vor allem wegen der besseren Einzelhandelsgeschäfte. Im Vergleich dazu fiel der Zuwachs im Grundstücks- und Wohnungswesen (+0,5 Prozent) angesichts der insgesamt verhaltenen Baukonjunktur schwächer aus. Die sonstigen Dienstleister etwa für Sport, Unterhaltung und Erholung (-0,3 Prozent), die Unternehmensdienstleister (-0,8 Prozent) sowie die Finanz- und Versicherungsdienstleister (-3,9 Prozent) mussten sogar Wertschöpfungsrückgänge hinnehmen. Die Zahl der im gesamten Dienstleistungssektor arbeitenden Menschen legte erneut zu, im Vorjahresvergleich um 0,5 Prozent auf gut 34,9 Mio. Personen.

Angespannte Lage in der Landwirtschaft

Die wirtschaftliche Lage in der Landwirtschaft hat sich etwas verbessert, blieb aber in der Gesamtschau angespannt. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbands erzielten die Haupterwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2024/25 im Mittel ein Unternehmensergebnis von rund 78.500 Euro. Das Ergebnis lag damit zwar leicht über dem Ergebnis des Vorjahres (etwa 78.200 Euro), aber noch immer deutlich unter dem im Wirtschaftsjahr 2022/23 (rund 110.200 Euro) erlangten Gewinn. Einzig die Rinder- und Milchviehhalter verzeichneten ein Ergebnisplus. Nahezu alle anderen Betriebsformen mussten hingegen Gewinneinbußen hinnehmen, unter anderem wegen rückläufiger Erzeugerpreise für Schweine, Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben. Aufgrund der allgemeinen Ertragsschwäche und der hohen Unsicherheiten sahen sich viele Betriebe veranlasst, Zukunftsinvestitionen zurückzustellen. Auch im gesamten Agrarsektor, zu dem neben der Landwirtschaft auch die Forstwirtschaft und die Fischerei zählen, hat sich die Situation nur geringfügig verbessert. Die Bruttowertschöpfung des Sektors ist im Jahr 2025 leicht um 0,5 Prozent gestiegen, nachdem sie 2023 (-12,0 Prozent) und 2024 (-0,2 Prozent) noch gesunken war. Die Erwerbstätigenzahl des Agrarsektors ging abermals zurück. Sie sank um 0,5 Prozent auf 562.000 Menschen.

Finanzmärkte

Positive Entwicklung der Finanzmärkte trotz hoher politischer Unsicherheiten und erhöhter Volatilität

Die politischen Unsicherheiten blieben auch im Jahr 2025 erhöht und erreichten sogar neue Höchststände. Ein wesentlicher Beitrag dazu lag bei der seit Jahresanfang 2025 regierenden US-Administration, die unter anderem durch umfassende Zollandrohungen und -erhebungen gegenüber vielen Handelspartnern für weltweite Verunsicherung sorgte. Auch der weiterhin andauernde Krieg in der Ukraine und die Eskalation des Nahostkonflikts trugen dazu bei. In Frankreich sorgten erneut wackelige Mehrheitsverhältnisse und gescheiterte Regierungen für politische Instabilität.

Die neue Bundesregierung in Deutschland und die Ankündigung umfassender Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten aufgrund positiverer Wachstumsaussichten positiv aufgenommen. Die weiteren Zinssenkungen der Notenbanken und anhaltende Hoffnungen auf Produktivitätseffekte durch Künstliche Intelligenz (KI) sorgten zusätzlich für Kursanstiege. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure spürbar. Äußerungen der neuen US-Regierung führten regelmäßig zu hoher Volatilität an den Finanzmärkten. Auch die Ankündigung des chinesischen KI-Startups DeepSeek, deutlich kostengünstiger und effizienter als amerikanische KI-Modelle vergleichbare Ergebnisse liefern zu können, sorgte für drastische Marktbewegungen und führte beim amerikanischen Chiphersteller Nvidia zu einem Rückgang des Börsenwerts um knapp 600 Milliarden US-Dollar innerhalb eines Tages - dem bislang größten Verlust eines Unternehmens an einem Tag.

Fortsetzung der geldpolitischen Lockerung

Der Zinssenkungszyklus, der in den meisten großen Volkswirtschaften im Jahr 2024 begann, setzte sich 2025 weiter fort. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in der ersten Jahreshälfte die Zinsen weiter und wechselte anschließend in einen Haltemodus. Auf der anderen Seite des Atlantiks wartete die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) mit weiteren Zinsschritten bis in die zweite Jahreshälfte. Auch die Notenbanken in Kanada und im Vereinigten Königreich senkten im vergangenen Jahr ihre Leitzinsen. Hervorzuheben ist unter den großen Notenbanken die japanische Zentralbank, die angesichts einer sich weiter beschleunigenden Inflation sogar die Zinsen erhöhte - allerdings ausgehend von einem international vergleichsweise niedrigen Niveau.

Geldpolitik steht vor verschiedenen Herausforderungen

Grundlage der fortgesetzten geldpolitischen Lockerung ist ein ausgeglichenerer Inflationsausblick. Im Euroraum lag die Inflationsrate bereits im Jahresverlauf 2025 in etwa auf Zielniveau, mit einer Jahresrate von 2,1 Prozent. Die für die Geldpolitik relevantere Kerninflationsrate, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich weiterhin als hartnäckig. Im Jahresverlauf 2025 lag diese, getrieben von weiterhin erhöhten Preissteigerungen im Dienstleistungsbereich, bei 2,4 Prozent. Trotz des weiterhin betonten datengetriebenen „Meeting-by-Meeting“-Ansatzes spielten im vergangenen Jahr auch die Projektionen der EZB zur Inflationsentwicklung im Euroraum wieder eine größere Rolle. Im Dezember 2025 erwartete das Eurosystem eine Teuerungsrate von 1,9 Prozent für das Jahr 2026, gefolgt von 1,8 Prozent und 2,0 Prozent in den beiden Folgejahren. Die Kerninflation dürfte nach den jüngsten Projektionen im Jahr 2026 bei 2,2 Prozent liegen und sich anschließend auf dem 2,0 Prozent-Niveau einpendeln. Damit dürfte das symmetrische Inflationsziel von mittelfristig 2,0 Prozent in etwa erreicht werden.

In den USA erwies sich die Inflation als hartnäckiger. Die von der Fed besonders beachtete Personal Consumption Expenditure (PCE)-Rate bewegte sich im Jahresverlauf fast seitwärts und lag im Dezember 2025 bei 2,9 Prozent. Die Kerninflation lag zum Jahresschluss bei 3,0 Prozent. Im Vergleich zu den Januarwerten von 2,6 Prozent (PCE) beziehungsweise 2,8 Prozent (PCE-Kerninflation) ist somit keine Verbesserung eingetreten, und die Inflation befand sich weiterhin deutlich oberhalb des Inflationsziels. Entsprechend agierte die Fed vorsichtiger. Die für das duale Mandat gleichermaßen entscheidende Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigte im Jahresverlauf leichte Schwächeanzeichen, was die Fed schließlich zu Zinssenkungen veranlasste.

USA: Fed sieht sich politischen Angriffen ausgesetzt

Die US-Notenbank hat im Jahr 2025 ihre geldpolitische Lockerung trotz eines Inflationsniveaus oberhalb des Inflationsziels fortgesetzt. Neben weiteren Zinssenkungen zählte hierzu auch die Ankündigung, die quantitative Straffung (Quantitative Tightening, QT) im Dezember 2025 einzustellen. Damit ist der Abbau von Beständen an Wertpapieren in der Fed-Bilanz aus früheren Ankaufprogrammen gemeint. Der Leitzins in den USA lag zu Jahresbeginn 2025 in einem Korridor von 4,25 bis 4,5 Prozent. Nach drei Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte in der zweiten Jahreshälfte 2025 lag der Leitzins zum Jahresende in einem Korridor von 3,5 bis 3,75 Prozent. Anders als die EZB mit dem primären Mandat Preisstabilität verfolgt die Fed ein duales Mandat mit Preisstabilität und Vollbeschäftigung als Zielgrößen. In ihren Begründungen für die geldpolitische Lockerung verwies die Fed auf Schwächen am Arbeitsmarkt, die unter Risikoabwägungen hinsichtlich der beiden Zielgrößen trotz weiterhin erhöhter Inflation geldpolitische Lockerungsschritte angemessen erscheinen ließen.

Für Verunsicherung sorgten die zunehmenden Angriffe der US-Regierung auf die unabhängige Notenbank. Die US-Administration forderte offen deutliche Zinsschritte und versuchte, durch Neubesetzungen sowie juristische Schritte gegen Mitglieder des geldpolitischen Entscheidungsgremiums Einfluss auf die Geldpolitik zu nehmen. Während es der Fed bislang gelang, sich diesen Angriffen zu widersetzen, droht bei einer Schwächung der Institution und Zweifeln an der Unabhängigkeit der Geldpolitik eine Beeinträchtigung der geldpolitischen Transmission, eine weiter zunehmende Inflationsrate und höhere langfristige Zinsen.

Europa: EZB im neutralen Bereich angekommen

Auch die EZB setzte ihre geldpolitische Lockerung fort, allerdings - anders als die Fed - in der ersten Jahreshälfte. Nachdem die erste Zinssenkung im laufenden Zyklus im Juni 2024 erfolgte, startete die EZB das Jahr 2025 mit einem Zinsniveau der geldpolitisch relevanten Einlagefazilität von 3,0 Prozent. Der Zins für die Hauptrefinanzierungsfazilität lag entsprechend bei 3,15 Prozent, der für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 Prozent. Nach Zinssenkungen im Februar, März, April und Juni um insgesamt 100 Basispunkte beließ der EZB-Rat die Zinsen bis Jahresende auf einem Niveau von 2,0 Prozent (Einlagefazilität), 2,15 Prozent (Hauptrefinanzierungsfazilität) bzw. 2,4 Prozent (Spitzenrefinanzierungsfazilität). Damit lag der Zins für die Einlagefazilität im von der EZB als geldpolitisch neutral angesehenen Bereich von 1,75 bis 2,25 Prozent. Die Inflationsrisiken schienen sich zuletzt relativ die Waage zu halten: Abwärtsrisiken bestanden etwa durch Rückgänge bei Energiepreisen, eine Aufwertung des Euros, Umlenkungen insbesondere chinesischer Waren durch Handelsbeschränkungen oder eine schwächere konjunkturelle Entwicklung. Aufwärtsrisiken hingegen bestanden durch die Ausweitung der Fiskalausgaben im Euroraum sowie bestehende Kapazitätsengpässe oder geo- und handelspolitische Friktionen, die etwa zu Lieferengpässen oder Restrukturierungen von Lieferketten führen könnten.

Abbau der Anleihebestände bei der EZB wurde fortgesetzt

Zusätzlich zu den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den schrittweisen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt. Die Bestände der APP- und PEPP-Portfolios nahmen kontinuierlich ab, da fällige Anleihen nicht mehr reinvestiert wurden. Zum Jahresende belief sich der Bestand an Wertpapieren aus beiden Kaufprogrammen auf rund 3,7 Billionen Euro.

Anleihemärkte: Grundgesetzänderung sorgt für nachhaltige Renditebewegung

Neben Inflations- und Zinserwartungen sowie der Geldpolitik wirkten im Jahr 2025 vor allem auch politische Ereignisse auf die Anleihekurse. Im Februar sorgten die Neuwahlen in Deutschland und die Ankündigung eines umfassenden fiskalischen Ausgabenpakets für Verteidigung, Infrastruktur und Klima für einen deutlichen Anstieg der zehnjährigen Bundrenditen um etwa 30 Basispunkte. Damit verbunden waren erwartete positive Wachstumsimpulse, die zu höheren langfristigen Realzinsen führten. Der Anstieg führte auch in weiteren Ländern des Euroraums zu Renditeanstiegen. Die Zinssenkungen der EZB am kurzen Laufzeitende sorgte für einen steileren, positiven Verlauf der Zinsstrukturkurve. Die zehnjährige Bundrendite startete bei 2,36 Prozent ins Jahr und stieg mit der Ankündigung des Fiskalpakets kurzzeitig auf knapp 3,0 Prozent, bevor sie sich nach einem Rückgang im Bereich von etwa 2,7 Prozent einpendelte. Zum Jahresende folgte ein kleiner Anstieg und die Renditen lagen zum Jahresschluss bei 2,85 Prozent. Die Zinsaufschläge zu zehnjährigen Bundesanleihen für französische Papiere lagen durch die politisch instabile Lage in Frankreich im Bereich von etwa 70 bis 80 Basispunkten. Damit lagen sie zum Jahresende seit Längerem erstmals wieder höher als die für italienische Papiere, die sich zum Jahresultimo bei etwa 65 Basispunkten bewegten.

Langlaufende Anleihen bleiben trotz geldpolitischer Lockerung hoch

In den USA starteten die zehnjährigen US-Anleihen mit einer Rendite von 4,57 Prozent ins Jahr 2025 und erreichten bereits im Januar mit 4,79 Prozent den höchsten Stand des Jahres auf Schlusskursbasis. In der zweiten Jahreshälfte setzte zusammen mit den Zinssenkungen der Fed eine leichte Abwärtsbewegung ein. Zum Jahresende notierten die zehnjährigen Papiere bei 4,16 Prozent. Im Vereinigten Königreich blieben die Renditen auf Jahressicht nahezu unverändert. Zu Jahresbeginn lagen sie wie ihre amerikanischen Pendants für zehnjährige Titel bei 4,57 Prozent. Zum Jahresende notierten sie mit 4,47 Prozent nur leicht darunter. Unsicherheiten über fiskalische Spielräume sorgten im Vereinigten Königreich für Zinsaufschläge.

Renditestruktur am Anleihemarkt bleibt aufwärtsgerichtet

Die Zinsstrukturkurve verlief - gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn und zwei Jahren - für deutsche und amerikanische Anleihen weiterhin normal steigend. Im Jahresverlauf hat sich der Renditeabstand weiter vergrößert und liegt für deutsche und amerikanische Anleihen zum Jahresende bei etwa 70 Basispunkten. Auch am noch längeren Ende der Zinsstruktur kam es zu einer Ausweitung der Renditeaufschläge: So notierten 30-jährige Papiere in Deutschland etwa 60 Basispunkte über zehnjährigen, in den USA belief sich der Aufschlag auf knapp 70 Basispunkte. Eine spürbare Auswirkung auf die Zinsaufschläge hatte der sogenannte „Befreiungstag“ („Liberation Day“) in den USA am 2. April 2025, an dem der US-Präsident umfassende Importzölle gegen nahezu alle Handelspartner der USA verkündete und dadurch panische Reaktionen an den Finanzmärkten auslöste. Vor allem in den USA stiegen die Zinsaufschläge für länger laufende Titel daraufhin teils deutlich an.

Euro wertet gegenüber Handelspartnern deutlich auf

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,0355 US-Dollar in das Jahr 2025 und tendierte in den ersten Handelswochen eher seitwärts. Die Ankündigungen des deutschen Fiskalpakets im März 2025 und der amerikanische „Befreiungstag“ im April sorgten für eine deutliche und nachhaltige Aufwertung des Euros.

Bis Juli 2025 hielt die Aufwärtsbewegung an, bevor der Euro-US-Dollar-Wechselkurs in eine Seitwärtsbewegung überging, in der er mit leichten Schwankungen bis zum Jahresende verblieb. Zum Jahresschluss kostete ein Euro 1,1745 US-Dollar. Die Stärke des Euros beschränkte sich dabei nicht auf den US-Dollar. Der effektive Wechselkurs des Euros gegenüber den 41 wichtigsten Handelspartnern erreichte im vergangenen Jahr ein Allzeithoch, nahe dem er das Handelsjahr beschloss. Verunsicherung über die erratische Politik in den USA sorgte für Abflüsse aus dem US-Dollar und eine Stärkung des Euros. Auch die veränderten Zinserwartungen sowie die Aussicht und Hoffnung auf weitere Zinssenkungen der Fed trugen zur US-Dollar-Abwertung bei. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des gesamten Euroraums hat sich durch die effektive Aufwertung verschlechtert.

Edelmetalle profitieren in Zeiten hoher Unsicherheit als sicherer Hafen

Das Jahr 2025 war geprägt von geo- und handelspolitischen Unsicherheiten. Unsicherheitsindizes wie der viel beachtete Economic Policy Uncertainty Index erreichten in Deutschland und Europa neue Höchststände, in den USA den dritthöchsten Stand seit der globalen Finanzkrise 2008 sowie der Corona-Pandemie 2020. Diese Unsicherheit ging im vergangenen Jahr insbesondere von den USA und den politischen Ankündigungen sowie Entscheidungen der US-Regierung aus. Besonders profitieren konnten von dieser Unsicherheit und der damit verbundenen Schwächung des US-Dollars Edelmetalle wie Gold, Silber, Platin und Palladium, die neue Rekordstände erreichten. Der Goldpreis stieg auf Jahressicht um über 60 Prozent und überschritt erstmals die Marke von 4.000 US-Dollar pro Feinunze. Zum Jahresschluss notierte Gold bei 4.324 US-Dollar. Noch stärker konnte der Silberpreis zulegen, der insgesamt um knapp 150 Prozent stieg, gefolgt von Platin mit rund 120 Prozent und Palladium mit über 70 Prozent.

DAX beendet das Jahr nahe Allzeithoch

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung dank Faktoren wie KI-Hoffnungen und expansiver Fiskalpolitik vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr 2025 und bewegte sich bis zum amerikanischen „Befreiungstag“ in einer Aufwärtsbewegung. Der deutlichen Korrektur im April folgte eine ebenso deutliche Erholung auf über 24.000 Zähler im Mai. In der zweiten Jahreshälfte ging der DAX in eine Seitwärtsbewegung über und beendete das Jahr bei 24.490 Punkten.

„Befreiungstag“ sorgt für kurzfristige Turbulenzen

Die größten Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten im vergangenen Jahr wurden vermutlich durch den amerikanischen „Befreiungstag“ am 2. April 2025 ausgelöst. Der US-Präsident kündigte Zölle gegen eine Reihe von Ländern an, die mindestens 10 Prozent auf Importe für alle Länder vorsahen und für einzelne Länder deutlich höher ausfielen. In Europa und den USA gaben die Aktienmärkte innerhalb weniger Tage um über 10 Prozent nach. Die Renditen zehnjähriger US-Anleihen stiegen in den darauffolgenden Tagen in der Spitze um mehr als 25 Basispunkte, der Euro wertete um über 2,5 Prozent auf und der Ölpreis fiel angesichts der Aussichten auf eine geringere globale Nachfrage innerhalb weniger Tage um rund 16 Prozent. Zumindest vorübergehend schien das Vertrauen in den Status der US-Währung als sicherer Hafen beschädigt.

Üblicherweise wertet der US-Dollar unter Finanzmarktstress auf und US-Anleihen gewinnen an Wert. Die heftige Reaktion der Finanzmärkte gilt aber auch als ein Grund, warum die US-Regierung zeitnah einlenkte und die Zölle nach einigen Tagen wieder aussetzte, um Verhandlungen mit den einzelnen Ländern einzuleiten. Die Ankündigung der Aussetzung der Zölle sorgte für eine deutliche Erholung an den Finanzmärkten mit Kursgewinnen.

Aktienmärkte beenden das Jahr 2025 mit deutlichem Plus und erhöhten Bewertungen

Den Turbulenzen rund um den „Befreiungstag" folgte weltweit eine Aufwärtsbewegung. Bezogen auf die Schlusskurse erreichte der DAX am 9. Oktober 2025 mit 24.611 Punkten den höchsten Stand des Jahres und schloss das Jahr nur leicht darunter, mit einem Plus von 23,01 Prozent im Jahresvergleich. Auch die europäischen Aktienmärkte beendeten das Jahr mit Gewinnen: Der Euro Stoxx 50 stieg im Jahresverlauf um 18,29 Prozent. Der französische CAC 40 verzeichnete ein Wachstum von 10,42 Prozent, wobei hier die politischen Unsicherheiten um die angeschlagene Regierung belasteten. Der italienische FTSE MIB erzielte ein Plus von 31,47 Prozent. Die amerikanischen Indizes entwickelten sich etwas schwächer als die europäischen: Der S&P 500 Composite legte um 16,39 Prozent zu, der Dow Jones Industrial Average stieg um 12,97 Prozent. Der Nasdaq Composite erzielte hingegen, getrieben von KI-Hoffnungen und den großen Technologieunternehmen, einen Zuwachs von 20,36 Prozent. Der britische FTSE 100 legte um 21,51 Prozent zu, der japanische Nikkei 225 stieg um 26,18 Prozent. Die hohen Kursgewinne führten zu erhöhten Bewertungen an den Aktienmärkten. Die Bewertung europäischer Aktien lag dabei über ihrem langfristigen Durchschnitt, während sich die Bewertung amerikanischer Aktien nahe ihrer historischen Höchststände bewegte.

Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahr 2025

Kundenkreditgeschäft der Genossenschaftsbanken nimmt leicht an Wachstumsdynamik zu / Einlagengeschäft mit stabiler Zunahme

Geschäftsentwicklung

Im Jahr 2025 hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn zwar aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten - unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik und die anhaltenden inländischen Strukturprobleme, wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit - dämpfte die Konjunktur.

In diesem herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld setzten die 646 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden ihren Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2025 im Kredit- und Einlagengeschäft fort. Im Vergleich zum Vorjahr legte das Kreditgeschäft eine positivere Entwicklung hin.

Die bilanziellen Kundenforderungen nahmen im Geschäftsjahr 2025 um 30 Milliarden Euro auf 827 Milliarden Euro zu (+3,8 Prozent) und übertrafen damit den bereits robusten Vorjahreszuwachs (+2,6 Prozent im Jahr 2024). Treiber der Entwicklung waren insbesondere langfristige Finanzierungen. Auch das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken verzeichnete ein solides Plus. Es erreichte zum Jahresende 925 Milliarden Euro (+3,7 Prozent). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich um 32 Milliarden Euro auf 1.240 Milliarden Euro (+2,7 Prozent).

Kreditbestände steigen – getragen vom langfristigen Kundengeschäft

Das Kreditgeschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt. Die Wachstumsrate des Vorjahres konnte 2025 trotz der weiter andauernden gesamtwirtschaftlichen Schwäche übertroffen werden.

Per Ende Dezember 2025 nahmen die Kreditbestände der Genossenschaftsbanken an Nichtbanken um 30 Milliarden Euro (oder 3,8 Prozent) auf 827 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr zu. Treiber des Kreditwachstums bei den Genossenschaftsbanken sind nach wie vor die langfristigen Forderungen, welche im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 31 Milliarden Euro oder 4,3 Prozent auf 748 Milliarden Euro zulegten.

Die Kreditbestände legten in den beiden Geschäftsfeldern Privat- und Firmenkundengeschäft zu. Die Kredite an Privatkunden insgesamt wuchsen per Ende 2025 um 14 Milliarden Euro (+3,8 Prozent) auf 384 Milliarden Euro. Ferner sicherten sich auch Unternehmen und Selbständige sowie sonstige Firmenkunden angesichts der Unsicherheiten über den wirtschaftlichen Fortgang Liquidität und Kreditlinien über die Genossenschaftsbanken. Die Kredite an Firmenkunden und sonstige Kunden stiegen um 16 Milliarden Euro (+3,7 Prozent) auf 443 Milliarden Euro.

Für die Wohnbaufinanzierung ist weiterhin eine Aufwärtsbewegung zu beobachten. So verzeichneten die Genossenschaftsbanken ein kräftiges Wachstum bei den Wohnbaukrediten sowohl an Privat- als auch an Firmenkunden auf insgesamt 491 Milliarden Euro (+4,7 Prozent). Der Großteil dieses Anstiegs ließ sich auf Seiten des Privatkundengeschäfts verzeichnen. Die Wohnbaukredite an inländische Privatkunden wuchsen um 14 Milliarden Euro oder 4,3 Prozent auf ein Niveau von insgesamt 347 Milliarden Euro an. Trotz der gesamtwirtschaftlich betrachtet verhaltenen Erholung der Wohnungsbauinvestitionen stiegen die Kreditnachfrage und die Inanspruchnahme von Kreditlinien allerdings auch auf der Firmenkundenseite. Hier verzeichneten die Genossenschaftsbanken im Betrachtungszeitraum einen Anstieg um 8 Milliarden Euro auf insgesamt 144 Milliarden Euro (+ 5,8 Prozent). Daten zum Neugeschäft der privaten Wohnbaufinanzierungen zeigten auch im vergangenen Jahr ein zweistelliges Wachstum und weisen auf eine andauernde Belebung am Wohnimmobilienmarkt hin.

Auch wenn die Marktanteile bei den Kundenkrediten insgesamt einen leichten Rückgang um 0,1 Prozentpunkte auf 18,0 Prozent erfuhren, konnten die Genossenschaftsbanken ihre Marktanteile in den dazugehörigen Aggregaten dennoch ausweiten. So stieg der Privatkunden-Marktanteil leicht um 0,4 Prozentpunkte auf 24,7 Prozent, der Kredit-Marktanteil bei nichtfinanziellen Unternehmen und wirtschaftlich Selbständigen erhöhte sich um 0,5 Prozentpunkte auf 23,5 Prozent. Der Marktanteil bei den wirtschaftlich Selbständigen (Gewerbekunden) legte ebenfalls leicht um 0,4 Prozentpunkte auf 35,5 Prozent zu.

Die Kreditvergabe der Genossenschaftsbanken zeichnet sich durch eine konservative Ausgestaltung aus. 90 Prozent der vergebenen Kredite weisen eine anfängliche Zinsbindung von über fünf Jahren auf. Längere Zinsbindungsfristen schützen Kreditkunden besser vor Zinsänderungsrisiken und damit vor Unsicherheiten über die zukünftige Zins- und Tilgungsbelastung.

Gut 95 Prozent der von Genossenschaftsbanken ausgereichten Kredite sind mittel- und langfristige Finanzierungen. Diese Langfristpräferenz - verbunden mit Festzinskonditionen - verschafft den Privat- und Firmenkunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken Sicherheit und Transparenz bei ihren Finanzierungen.

Sichteinlagen treiben das Einlagengeschäft – Spareinlagen und Sparbriefe rückläufig

Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken legten im Jahr 2025 weiter zu und erreichten zum Jahresende 925 Milliarden Euro, ein Anstieg um 33 Milliarden Euro oder +3,7 Prozent. Damit setzte sich das robuste Einlagenwachstum bei den Genossenschaftsbanken fort.

Zulegen konnten vor allem die täglich fälligen Verbindlichkeiten, die einen kräftigen Anstieg um 35 Milliarden Euro oder 6,4 Prozent auf 589 Milliarden Euro verzeichneten. Die hohe Liquiditätspräferenz der Kundinnen und Kunden spiegelte sich damit in einem spürbaren Ausbau der Sichteinlagen wider.

Die Umschichtung in höher verzinste Termineinlagen fiel im Jahr 2025 deutlich verhaltener aus als im Vorjahr. Die Bestände an Termineinlagen erhöhten sich nur leicht auf 184 Milliarden Euro (+0,8 Prozent). Während kurzfristige Zinsvorteile im Jahr 2024 zu einem außergewöhnlich starken Anstieg der Termineinlagen geführt hatten, ließ dieser Effekt im Berichtsjahr 2025 nach, unter anderem bedingt durch die geldpolitischen Rahmenbedingungen im Euroraum.

Das Volumen an Sparbriefen ging im Jahr 2025 zurück. Ihr Bestand verringerte sich um 6,2 Prozent auf 25 Milliarden Euro. Auch die Spareinlagen verzeichneten einen weiteren, jedoch abgeschwächten Rückgang. Sie sanken auf 127 Milliarden Euro (-1,4 Prozent). Die geringere Verzinsung klassischer Spareinlagen und die Präferenz für liquide oder festverzinsliche Alternativen trugen zu dieser Entwicklung bei.

Insgesamt haben sich die Genossenschaftsbanken im Einlagengeschäft auch 2025 gut behauptet. Das Wachstum bei den täglich fälligen Einlagen kompensierte die Rückgänge in den übrigen Segmenten deutlich. Die Einlagenstruktur spiegelt damit weiterhin eine ausgeprägte Liquiditätspräferenz der Kundinnen und Kunden wider, während die Nachfrage nach Einlageformen mit längeren Bindungsfristen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus zurückging.

Insgesamt betrachtet konnten die Genossenschaftsbanken ihren Marktanteil im Kundeneinlagengeschäft im Vergleich zum Vorjahr auf einem Niveau von 18,6 Prozent halten. Gleiches gilt für die Sichteinlagen, bei denen die Kreditgenossenschaften ihren Marktanteil von 19,6 Prozent aufrechterhalten konnten. Die leichte Zunahme der Termineinlagen schlug sich auch in einem ebenfalls leicht gestiegenen Marktanteil in diesem Segment nieder. Hier konnten sich die Genossenschaftsbanken einen um 0,1 Prozentpunkte auf 13,1 Prozent gestiegenen Marktanteil für das Jahr 2025 sichern. Im Segment der Spareinlagen konnte der Marktanteil auf 32,2 Prozent ausgedehnt werden.

Eigenkapital

Die Genossenschaftsbanken haben im Jahr 2025 ihre verlässliche Eigenkapitalbasis, die die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik widerspiegelt, weiter gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um 2 Milliarden Euro oder 3,7 Prozent auf 69 Milliarden Euro. Sowohl ein Anstieg der Rücklagen als auch die Erhöhung der Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) leisteten hierzu einen Beitrag. Die Rücklagen legten um 3,3 Prozent auf 50 Milliarden Euro zu, die Geschäftsguthaben wuchsen um 4,8 Prozent auf 19 Milliarden Euro.

Die robuste Eigenkapitalausstattung stellt sicher, dass die Genossenschaftsbanken auch künftig in der Lage sind, die Kreditwünsche ihrer Privat- und Firmenkunden umfassend zu bedienen, insbesondere in Hinblick auf wichtige Investitionsbereiche wie Wohnungsbau, energetische Sanierungen sowie Digitalisierung. Angesichts der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten bleibt die stabile Eigenkapitalbasis ein zentraler Pfeiler für die Widerstandsfähigkeit der Genossenschaftsbanken.

Bilanzsumme

Die (aggregierte/addierte) Bilanzsumme aller 646 Genossenschaftsbanken stieg um 2,7 Prozent oder 32 Milliarden Euro auf 1.240 Milliarden Euro an. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut liegt aktuell bei 1,9 Milliarden Euro. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reicht unter den Genossenschaftsbanken von 37 Millionen Euro für die kleinste bis 52 Milliarden Euro für die größte Bank.

646 Genossenschaftsbanken

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem ähnlichen Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2025 bei 646 Instituten. Sie sank fusionsbedingt um 26 Institute bzw. um 3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 47 Banken betrieben neben dem Bankgeschäft auch das Warengeschäft (Vorjahr: 49 Institute).

Räumliche Nähe zum Kunden: Zweigstellen / Bankstellen / SB-Filialen / Geldautomaten

Das Kundenverhalten im Bankgeschäft veränderte sich auch im Jahr 2025 weiter spürbar zugunsten digitaler Lösungen. Immer mehr Kundinnen und Kunden nutzten Online- und Mobile-Banking-Angebote für ihre alltäglichen Finanzgeschäfte und setzten verstärkt auf digitale Servicekanäle und Bezahlmöglichkeiten. Die Entwicklungen spiegeln den langfristigen Trend hin zu einer stärker digitalen Kundenbetreuung wider.

Die weiter voranschreitende Digitalisierung zeigt sich im Ergebnis auch in einem fortwährenden Strukturwandel bei den personenbesetzten Zweigstellen, deren Rückgang sich allerdings im Vergleich zu den Vorjahren merklich verlangsamt hat. Die Zahl der Zweigstellen sank im zurückliegenden Jahr auf 6.167 (Veränderung zum Vorjahr -144 Zweigstellen, -2,3 Prozent). Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 170 (-2,4 Prozent) auf 6.813 Bankstellen. Die Zahl der SB-Stellen sank um 96 oder 2,7 Prozent auf 3.466 (Vorjahr: 3.562, Veränderung 2023/2024: -8,3 Prozent).

Im Betrachtungszeitraum 2025 sank die Zahl der Geldautomaten (GA) auf 13.791. Zum Vergleich: Ende 2024 gab es bei den Genossenschaftsbanken noch 14.297 GA. Die Anzahl der GA ist damit um 506 GA im Vergleich zu 2024 gesunken (-3,5 Prozent).

Mitgliederzahl

Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder der Genossenschaftsbanken 17,5 Millionen (Vorjahr 17,6 Millionen, Netto-Rückgang von gut 101.000 Mitgliedern, -0,6 Prozent).

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Diese finanzielle Leistungskennzahl unterscheidet sich vom in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Betrag hinsichtlich der Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses und der Verrechnung von außerordentlichen Ergebnissen. Strategisch streben wir eine Kennzahl von mehr als 0,9 Prozent an.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Strategisch streben wir eine Kennzahl von weniger als 60,0 Prozent an.

Als Leistungsindikator für die Steigerung der Produktivität und nachhaltige Stärkung der Rentabilität unseres Instituts stellen wir unseren Rohertrag bestehend aus Zins- und Provisionsüberschuss dem Personalaufwand gegenüber. Strategisch streben wir eine Kennzahl von mindestens 300,0 Prozent an.

Als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und den Erfolg im Markt definieren wir das Wachstum des gesamten Kundengeschäftes. Zum Kundengeschäft (nachfolgend: "Kundenwertvolumen") zählen wir das bilanzielle Aktiv- und Passivgeschäft zzgl. des entsprechenden Verbundgeschäftes. Wir streben hierbei ein langfristiges Wachstum von über 3,0 Prozent an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient weiterhin die Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR. Strategisch ist eine Kernkapitalquote von mindestens 12,0 Prozent (ab 2026: 13,0 Prozent) festgelegt, um dauerhaft eine angemessene Kapitalausstattung sicherzustellen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personal- und Sozialbereich

Der Personalbestand unseres Hauses entspricht den betrieblichen Anforderungen. Die Qualität der Beratung und der Sachbearbeitung wurde durch intensive externe und interne Schulungsmaßnahmen fortlaufend gesichert und verbessert. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr für extern durchgeführte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen 597.607 Euro aufgewandt.

Wir unterstützen unsere Mitarbeitenden weiterhin bei berufsbegleitenden Qualifizierungen - von fachlichen Weiterbildungen im Bankenbereich bis hin zu Studienabschlüssen wie Bachelor und Master.

Der Aufwand für Personal- und Sozialleistungen orientiert sich an den im Tarifvertrag für Volksbanken und Raiffeisenbanken getroffenen Vereinbarungen.

Wir bieten unseren Mitarbeitenden über eine Betriebsvereinbarung einen Zuschuss zur Betrieblichen Altersvorsorge an.

Zum Jahresende 2025 bestehen mit 518 Arbeitnehmenden Arbeitsverträge. Darin enthalten sind aufgrund von Elternzeit (13 Personen) und Altersteilzeit Passiv (4 Personen) 17 freigestellte Arbeitnehmende. Zusätzlich werden 31 Auszubildende beschäftigt, die sich in folgende Ausbildungsberufe aufteilen: 24 Auszubildende zur/m Bankkauffrau/-mann und 7 Studenten/innen zum Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre.

	Berichtsjahr	2024
Mitarbeitende	549	543
davon weiblich	338	331
davon männlich	211	212
davon Teilzeit weiblich	188	179
davon Teilzeit männlich	20	16
davon Azubis/ Studenten (BA) weiblich	16	13
davon Azubis/ Studenten (BA) männlich	15	15

Zum Ende des Geschäftsjahres 2025 betrug der Anteil der weiblichen Mitarbeitenden an der Gesamtzahl der Mitarbeitenden der Bank 61,6 Prozent. Eine fixierte Quote des Anteils von Frauen in Führung haben wir nicht definiert, da die Besetzung von Führungspositionen ausschließlich nach fachlicher Qualifikation, Erfahrung und individueller Eignung erfolgt. Wir sind überzeugt, dass diese Kriterien die Grundlage für eine nachhaltige und erfolgreiche Unternehmensführung bilden. Unabhängig davon streben wir eine chancengleiche Behandlung aller Bewerberinnen und Bewerber an und fördern Diversität im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.

	Frauenquote in Prozent per 31.12.2025
Vorstand	0
Aufsichtsrat	25
1. Führungsebene	0
2. Führungsebene	9
3. Führungsebene	39

Für den Personal- und Sozialbereich haben wir die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren Fluktuationsquote (strategischer Zielwert kleiner 8,0 Prozent) und Mitarbeiterzufriedenheit (strategischer Zielwert > 75 auf Basis des in den Mitarbeiterbefragungen ermittelten Organizational Commitment Index (OCI-Wert)) definiert.

Nachhaltigkeit

Als bedeutende Säule der Finanzwirtschaft übernehmen wir als Teil der genossenschaftlichen FinanzGruppe Verantwortung, den Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft mitzugestalten. Wir fördern auf lokaler Ebene zukunftsfähige Projekte und unterstützen die regionale Versorgung im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements. Als Finanzierungspartner vor Ort unterstützen wir die regionale Wirtschaft dabei, ihre Geschäftsmodelle zukunftsfähig zu gestalten. Für Investitionen im Bereich der Erneuerbaren Energien sind wir ein anerkannter Partner bei der Energiewende, da wir einen bundesweiten Marktanteil von 4,8 Prozent bei Windkraftfinanzierungen haben.

Die genossenschaftliche Rechtsform ist durch ihren demokratischen Aufbau und der verankerten Mitbestimmung auf nachhaltiges Wirtschaften ausgerichtet. Nachhaltigkeit ist ein Entwicklungspfad, den wir im Sinne eines fairen Interessenausgleichs partnerschaftlich mit unseren Kunden, Mitgliedern und Mitarbeitenden beschreiten. Wir bekennen uns zu den Nachhaltigkeitszielen des genossenschaftlichen Finanzverbundes und haben eigene Nachhaltigkeitsleitsätze festgelegt.

Die bisherige Zielkennziffer, die wir mit dem BVR-Nachhaltigkeitscockpit messen, haben wir durch einen Stufenplan ersetzt. So streben wir langfristig Klimaneutralität bis zum Jahr 2045 an. In der ersten Stufe messen wir anhand klar definierter Kennzahlen den Fortschritt beim Ausbau des Datenhaushaltes. Dieser bildet die Grundlage, um sowohl im Kundengeschäft als auch bei den bankeigenen Herausforderungen die relevanten Handlungsfelder zu identifizieren und zu priorisieren.

Im Bereich "Immobilien/Sicherheiten" haben wir als Ziel für 2026 festgelegt, dass die Anzahl der erfassten Energiedaten in Relation zu der Anzahl der relevanten Objekte bei 19,0 Prozent liegen soll. Im Bereich unserer Firmenkunden soll der Anteil der ESG-RisikoScore Fragebögen im risikorelevanten Kreditgeschäft bis Ende 2026 bei 29,0 Prozent liegen. Als weitere Zielgröße haben wir festgelegt, dass der Anteil der Finanzierungen der Branche Erneuerbare Energien mindestens 1/3 des gesamten Kundenkreditvolumens betragen soll.

Im Management unseres Eigengeschäftes nutzen wir das Nachhaltigkeitsrating von MSCI World.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Wie bereits unter Rahmenbedingungen dargestellt, war das Jahr 2025 wie schon das Vorjahr durch hohe Unsicherheiten geprägt. Ursachen waren der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhten politischen Unsicherheiten, wie zum Beispiel der Regierungswechsel in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Zollpolitik der US-Regierung. Insgesamt haben sich die Finanzmärkte trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2025 sowie die gesunkene Inflationsrate bei. Jedoch setzte sich die Wirtschaftsflaute in Deutschland weiter fort. Gründe hierfür waren vor allem die anhaltenden inländischen Strukturprobleme, wie die Bürokratielasten und der allgemeine Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit. Die genannten Faktoren wirken sich auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und somit auch auf unser Geschäftsgebiet aus. Der Geschäftsverlauf war fortlaufend durch die Analyse dieser Einflussfaktoren und der Ableitung geeigneter Steuerungsmaßnahmen geprägt.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025 stellte sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung gemäß Gewinn- und Verlustrechnung verbesserte sich von 50.234 Tsd. Euro auf 54.768 Tsd. Euro. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 0,94 Prozent auf 0,98 Prozent.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2025 bei 58,2 Prozent (Vorjahr 60,5 Prozent). Der Leistungsindikator für die Steigerung der Produktivität und nachhaltige Stärkung der Rentabilität betrug 312,0 Prozent (Vorjahr 305,0 Prozent). Das Kundenwertvolumen ist im Berichtsjahr um 5,1 Prozent (Vorjahr 3,7 Prozent) gewachsen. Die Kernkapitalquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 13,5 Prozent auf 13,7 Prozent.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer strategischen Anforderungen.

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren Fluktuationsquote und Mitarbeiterzufriedenheit (OCI-Wert) bewegten sich mit Werten von 5,05 Prozent (Vorjahr 5,09 Prozent) bzw. von 88 (Vorjahr: 88) auf Vorjahresniveau und erfüllten unsere Erwartungen. Die Kennzahlen zur Nachhaltigkeit, die bisher mit dem BVR-Nachhaltigkeitscockpit gemessen wurden, haben wir im Geschäftsjahr 2025 durch einen eigenen Stufenplan ersetzt. Die Kennzahlen zur Nachhaltigkeit aus unserem Stufenplan wurden neu aufgenommen.

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	5.666.745	5.366.589	300.156	5,6
Außerbilanzielle Geschäfte *)	1.224.549	1.449.666	-225.117	-15,5

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen) sowie Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme um 5,6 Prozent war zu einem großen Teil, wie bereits im Vorjahr die weiterhin hohe Kreditnachfrage im Kundengeschäft. Zudem wurden auf der Aktivseite die Investitionen in Wertpapiere, die bei Banken gehaltene Liquidität sowie das Sachanlagevermögen ausgebaut. Auf der Passivseite konnte bei den Kundeneinlagen ein spürbarer Anstieg verzeichnet werden. Dieser resultiert im Wesentlichen aus Refinanzierungen bei institutionellen Einlegern. Die Refinanzierungen bei Banken wurden gegenüber dem Vorjahr abgebaut.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen in Summe unter Vorjahresniveau. Das Volumen der zur Absicherung des Zinsbuches abgeschlossenen Derivate verringerte sich durch Fälligkeiten um 135,0 Millionen Euro (-19,6 Prozent). Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen war ein Rückgang um 65,4 Millionen Euro (-14,8 Prozent) zu verzeichnen. Die Eventualverbindlichkeiten haben sich um 24,8 Millionen Euro (-7,8 Prozent) verringert.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	4.385.052	4.272.259	112.794	2,6
Wertpapieranlagen	438.541	338.097	100.444	29,7
Forderungen an Kreditinstitute	437.387	380.657	56.730	14,9

Der Nachfrage von Finanzierungen im gewerblichen und privaten Bereich haben wir im Rahmen unserer bestehenden Kredit- und Nachhaltigkeitsgrundsätze entsprochen. Im Geschäftsjahr 2025 konnten wir einen Anstieg der Finanzierungen gegenüber dem Vorjahr um 112,8 Millionen Euro bzw. 2,6 Prozent verzeichnen.

Dieser Zuwachs entfiel wie im Vorjahr auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen. Der Schwerpunkt der Zuwächse findet sich in der Energieversorgung. Den größten Anteil am Neukreditgeschäft weisen die Branchen Erneuerbare Energien, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die Land- und Forstwirtschaft auf. Das weitergegebene Konsortialkreditvolumen hat sich im Darlehensbereich um 4,6 Millionen Euro bzw. 1,1 Prozent erhöht.

Der Bestand der an Verbundpartner vermittelten außerbilanziellen Kredite sank leicht um 8 Millionen Euro auf 637 Millionen Euro.

Die in Wertpapieranlagen angelegten liquiden Mittel haben wir um 29,7 Prozent auf nunmehr 438,5 Millionen Euro erhöht. Die Wertpapieranlagen enthalten überwiegend Anleihen von öffentlichen Emittenten, Schuldverschreibungen und gedeckte Anleihen von national und international tätigen Banken und Unternehmen sowie einen Spezialfonds und einen Immobilienfonds für institutionelle Anleger.

Die Forderungen an Banken bestehen zu 97,3 Prozent aus täglich fälligen Einlagen. Davon sind wiederum 53,8 Prozent als Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank angelegt. Insgesamt zeichnen sich die Forderungen gegenüber Banken durch eine hohe Verfügbarkeit aus. Der Anstieg steht im Zusammenhang mit dem in der Folge beschriebenen Anstieg der Einlagen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.261.709	2.274.338	-12.629	-0,6
Spareinlagen	260.432	281.284	-20.852	-7,4
andere Einlagen	2.408.698	2.112.197	296.501	14,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	65.422	60.448	4.974	8,2

In der Struktur des Passivgeschäfts waren abnehmende Spareinlagen und ein deutlicher Anstieg der anderen Einlagen zu verzeichnen.

Das Volumen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegt mit einem Rückgang von 0,6 Prozent annähernd auf Vorjahresniveau. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten erhöhten sich hierbei um ca. 20,2 Millionen Euro (48,7 Prozent), während sich die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist um ca. 32,8 Millionen Euro (-1,5 Prozent) reduzierten. Zuwächse an Verbindlichkeiten ergaben sich aus dem Anstieg der direkten Refinanzierungen von Kundenkrediten aus Fördermitteln um 61,9 Millionen Euro (3,3 Prozent). Demgegenüber standen Reduzierungen der Verbindlichkeiten durch Rückzahlung von Geldaufnahmen bei der DZ BANK AG über 100,0 Millionen Euro.

Bei den Kundengeldern aus Spareinlagen und anderen Einlagen haben wir einen deutlichen Zuwachs von 275,6 Millionen Euro (11,5 Prozent) zu verzeichnen. Dies begründet sich vorrangig aus dem Zuwachs von anderen Einlagen um 296,5 Millionen Euro (14,0 Prozent). Hier ist bei den täglich fälligen Einlagen ein Zuwachs in Höhe von 157,9 Millionen Euro (9,8 Prozent) zu verzeichnen. Die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist konnten um 138,6 Millionen Euro (27,8 Prozent) gesteigert werden. Der Anstieg der Einlagen resultiert mit 156,3 Millionen Euro zum überwiegenden Teil aus Einlagen öffentlicher Haushalte. Relevante Abflüsse resultierten mit 14,3 Millionen Euro aus der Branche Baugewerbe. Bei den Spareinlagen hat sich der in den vergangenen Jahren beobachtete Trend fortgesetzt, der im Geschäftsjahr zu einer Verringerung der Einlagen in diesem Segment in Höhe von 20,9 Millionen Euro (-7,4 Prozent) führte.

Die Nachrangverbindlichkeiten haben sich um 8,2 Prozent erhöht.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	2.028	1.824	204	11,2
Vermittlungserträge	11.929	10.950	978	8,9
Erträge aus Zahlungsverkehr	11.639	11.617	22	0,2

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft konnten im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 4,9 Prozent gesteigert werden. Der Zuwachs der Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften um 11,2 Prozent resultiert aus einer erhöhten Nachfrage im Depot B-Geschäft. Die Vermittlungserträge konnten, vor allem durch einen Anstieg bei den Vermögensverwaltungs- und -beratungsprovisionen sowie den Immobilienvermittlungsprovisionen, um 8,9 Prozent gesteigert werden. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr liegen mit einer Steigerung von 0,2 Prozent auf Vorjahresniveau.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss [1)]	93.827	89.595	4.232	4,7
Provisionsüberschuss [2)]	28.703	27.689	1.014	3,7
Sonstige betriebliche Erträge	12.803	13.927	-1.123	-8,1
Verwaltungsaufwendungen	77.496	78.213	-717	-0,9
a) Personalaufwendungen	39.437	39.111	326	0,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	25.606	26.589	-983	-3,7
c) Abschreibungen	12.452	12.513	-60	-0,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.069	2.764	305	11,0
Betriebsergebnis vor Bewertung [3)]	54.768	50.234	4.535	9,0
Bewertungsergebnis [4)]	-14.991	-13.213	-1.778	13,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	39.777	37.020	2.757	7,4
Steueraufwand	16.349	15.858	491	3,1
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	12.000	10.000	2.000	20,0
Jahresüberschuss	11.428	11.162	266	2,4

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 abzüglich GuV-Posten 17

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss erhöht sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres um insgesamt 4,2 Millionen Euro (+4,7 Prozent). Das Kreditwachstum beträgt im Berichtsjahr 2,6 Prozent und trägt maßgeblich zur Sicherung des Zinsertrages bei. Der nachlassende Wettbewerb um Kundeneinlagen sowie die im Jahr 2025 einsetzende Rückkehr zu einer normalen Zinsstruktur führten zu einem Rückgang der Zinsaufwendungen um 9,6 Prozent.

Der Provisionsüberschuss liegt, getrieben vom Vermittlungsgeschäft, mit einem Wachstum von 3,7 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Der Personalaufwand liegt mit insgesamt 39,4 Millionen Euro leicht über dem Vorjahresniveau. Die Quote aus Rohertrag zu Personalaufwand liegt bei 312,0 Prozent und damit oberhalb des Vorjahrs mit 305,0 Prozent.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Millionen Euro gesunken.

Die betriebswirtschaftliche Betrachtung, in der die periodenfremden sowie die betriebswirtschaftlich außerordentlichen Aufwendungen und Erträge in den Teilergebnissen unberücksichtigt bleiben, ermöglicht einen Vergleich mit den Durchschnittswerten anderer Genossenschaftsbanken aus dem Geschäftsgebiet unseres Prüfungsverbandes.

Die Zinsspanne unseres Hauses beträgt 1,68 Prozent. Der Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaftsbanken liegt bei 1,77 Prozent.

Unser Provisionsergebnis entspricht einer Quote von 0,51 Prozent in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme. Der Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaften liegt bei 0,62 Prozent.

Die Quote beim Personalaufwand von 0,70 Prozent in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme liegt unter dem Durchschnitt vergleichbarer Banken (0,83 Prozent).

Die anderen Verwaltungsaufwendungen liegen mit einer Quote von 0,44 Prozent unter dem Durchschnitt vergleichbarer Banken von 0,53 Prozent.

Der Verwaltungsaufwand inklusive Abschreibungen unserer Bank in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme beträgt 1,37 Prozent. Aufgrund der Besonderheit, dass deutlich höhere Abschreibungen anfallen, ist eine Vergleichbarkeit mit dem Durchschnitt anderer Banken nicht gegeben. Die Ursache liegt in den Investitionen in Anlagen zur Stromerzeugung und in Renditeimmobilien, die gegenüber dem Durchschnitt vergleichbarer Banken in größerem Umfang erfolgten.

Das BE vor Bewertung/dBS liegt mit 0,98 Prozent unter dem Durchschnitt vergleichbarer Banken (1,06 Prozent).

Unsere CIR mit 58,2 Prozent liegt auf ähnlichem Niveau vergleichbarer Genossenschaften (im Durchschnitt 57,6 Prozent).

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis für die Liquiditätsausstattung dar. Die bestehende Verbundstruktur unterstützt uns hierbei, die geforderte Diversifikation der Refinanzierungsquellen bzw. des Liquiditätspuffers einzuhalten und ermöglicht eine weitgehende Unabhängigkeit von den Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Investitionen

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 39,2 Millionen Euro. In für den Bankbetrieb notwendige Grundstücke und Gebäude, zur Modernisierung der Betriebs- und Geschäftsausstattung und für Software wurden 2,7 Millionen Euro investiert. Die verbliebenen 36,5 Millionen Euro wurden für den Kauf eines Bestandsobjektes in List auf Sylt sowie in den Neubau von Wohnhäusern in Flensburg, Kappeln, Kiel und Wyk auf Föhr zur Erzielung von Mieterträgen eingesetzt.

Darüber hinaus erfolgten Investitionen in Beteiligungen und in Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 4,9 Millionen Euro. Maßgeblich für diese Entwicklung sind Investitionen in Projekte zur Erzeugung Erneuerbarer Energien sowie in Bauträgerprojekte. Daneben wurde die Beteiligung an der team SE um 319 TEUR aufgestockt.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2025 stets einen Wert von mindestens 100,0 Prozent aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 151,81 Prozent.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Beeinträchtigungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von Kapital bestehen nicht.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von erwirtschafteten Rücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und Geschäftsguthaben der Mitglieder. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen und entsprechen den aufsichtlichen Vorgaben. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden im Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,20 Prozent (Vorjahr 0,21 Prozent).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1)]	690.355	654.987	35.368	5,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	662.146	628.803	33.342	5,3
Harte Kernkapitalquote	13,7 %	13,5 %		
Kernkapitalquote	13,7 %	13,5 %		
Gesamtkapitalquote	15,4 %	15,2 %		

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung geprägt. Zum Jahresultimo weisen wir eine Gesamtkapitalquote von 15,4 Prozent aus. Die Bank hat zum Stichtag eine Gesamtkapitalanforderung von 11,5 Prozent zu erfüllen. Der Puffer zur Mindestanforderung beträgt somit zum Bilanzstichtag 3,9 Prozentpunkte.

Unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 3,0 Millionen Euro zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, sowie einer Zuweisung in Höhe von 12,0 Millionen Euro zum "Fonds für allgemeine Bankrisiken" gemäß § 340g HGB ergibt sich eine Steigerung der Eigenmittel auf 677,1 Millionen Euro.

Auf Basis unserer strategischen Unternehmensplanung ist bei dem von uns geplanten Wachstum von einer Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen auch in den kommenden Jahren auszugehen.

Kundenforderungen

Von unseren Kundenforderungen haben 44,1 Prozent (Vorjahr: 43,7 Prozent) eine Restlaufzeit von bis zu 5 Jahren und 54,2 Prozent (Vorjahr: 54,5 Prozent) eine Restlaufzeit von über 5 Jahren. 27,9 Prozent (Vorjahr: 27,4 Prozent) der Kundenforderungen sind Hypothekarkredite. Mit einem Anteil von 85,0 Prozent (Vorjahr: 84,2 Prozent) stammt der überwiegende Teil unserer Kreditvergaben aus dem gewerblichen Bereich.

Die Kredite sind bezogen auf das Risikovolumen zu 74,6 Prozent (Vorjahr: 74,5 Prozent) des Kreditvolumens, überwiegend durch Sicherungsübereignungen und Grundpfandrechte, besichert. Die Bewertung erfolgt nach unseren, den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden, Beleihungswertrichtlinien.

Alle akuten Ausfallrisiken sind durch gebildete Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen abgeschirmt. Darüber hinaus wurde das latente Kreditrisiko nach bankinternen und gesetzlichen Vorschriften durch eine entsprechend hohe Vorsorgereserve nach § 340f HGB, durch Pauschalwertberichtigungen nach Maßgabe des IDW RS BFA 7 und den offen ausgewiesenen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB gedeckt.

Um Finanzierungen oberhalb unserer internen Limitierungen für Risiko- und Blankovolumen zu ermöglichen, nutzen wir vorrangig das Konsortialgeschäft. Hierzu bedienen wir uns der Ausgliederung von Konsortialanteilen an die DZ BANK AG, an die Investitionsbank Schleswig-Holstein sowie an andere Genossenschaftsbanken. Weiterhin binden wir Förderinstitute wie die Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH zum Zweck der Risikoaufteilung bzw. -übernahme ein. Im Rahmen unserer aktiven Steuerung begrenzen wir große Kreditengagements zusätzlich. Auf Basis des Risikovolumens sind Engagements bei 75,0 Prozent unserer Großkrediteinzelobergrenze sowie bei 20,0 Millionen Euro Blankovolumen limitiert.

Die Großkrediteinzelobergrenze gemäß CRR wurde im Geschäftsjahr stets eingehalten.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	61.879	116.528	-54.649	-46,9
Liquiditätsreserve	376.663	221.570	155.093	70,0

Im Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind zu 86,0 Prozent festverzinsliche und zu 14,0 Prozent variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen 89.207 Tsd. Euro auf öffentliche Emittenten, 156.062 Tsd. Euro auf Kreditinstitute und 31.513 Tsd. Euro auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend (50,6 Prozent) von inländischen Emittenten aufgelegt.

Darüber hinaus wurden Wertpapiere mit Nachrangklausel in Höhe von 19.396 Tsd. Euro und sonstige Wertpapiere in Höhe von 42.237 Tsd. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet.

Zur renditeoptimierten Steuerung unserer Wertpapieranlagen haben wir im Berichtsjahr den Spezialfonds "VRN Rendite" aufgelegt. Bislang direkt im Depot A gehaltene Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Anteile an Investmentfonds mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 156.787 Tsd. Euro wurden in den Fonds eingebracht.

Der Aktivposten 6 beinhaltet überwiegend (98,9 Prozent) Anteile an unserem Spezialfonds "VRN Rendite" und zu 1,1 Prozent Anteile an einem Immobilienfonds. Der Aktivposten 6 ist zu 100 Prozent der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Im Geschäftsjahr wurden im Aktivposten 6 Umwidmungen von Wertpapieren des Anlagevermögens in die Liquiditätsreserve vorgenommen. Durch die Umwidmung hat sich der Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve um 12,6 Millionen Euro erhöht.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 61.879 Tsd. Euro wie Anlagevermögen bewertet. Auf diesen Teilbestand wurden Abschreibungen in Höhe von 1.465 Tsd. Euro vermieden. Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen mussten nicht vorgenommen werden.

Im Rahmen der verfügbaren Liquidität wurden ergänzende Anlagen in unterschiedlichen Assetklassen, unter Berücksichtigung der Anrechnung als Liquiditätspuffer gemäß den Anforderungen für die Liquidity Coverage Ratio (LCR), getätigt.

Das Kurswertrisiko unserer Wertpapiere wird im Zusammenhang mit dem Zinsänderungsrisiko ermittelt und dargestellt.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Aus unserem vergleichsweise stark ausgeprägten Kreditgeschäft ergibt sich ein Überhang an längerfristigen Aktivpositionen. Etwas weniger als die Hälfte davon (44,8 Prozent) ist einzelrefinanziert, sodass für diese Positionen kein Zinsänderungsrisiko besteht. Für die übrigen Positionen wird das Zinsänderungsrisiko durch Zinssicherungsgeschäfte im Rahmen interner Vorgaben begrenzt und gesteuert.

Die Einlagen aus dem Kundengeschäft sind im Betrachtungszeitraum um 11,5 Prozent angestiegen. Der wesentliche Teil dieses Zuwachses entfällt auf aufgenommene Darlehen und Anlagen mit Laufzeiten unter einem Jahr. Damit blieb die bereits in den letzten Jahren bestehende große Nachfrage nach hoch liquiden Anlageformen weiter erhalten. Der Anteil der täglich fälligen Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen verringerte sich von 67,4 Prozent auf 66,4 Prozent, wobei das hierin enthaltene Volumen an Tagesgeldern um 19,5 Prozent angestiegen ist. Bei den Spareinlagen ist ein weiterer Rückgang um 7,4 Prozent nach 22,4 Prozent im Vorjahr zu verzeichnen.

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen verringerten sich um insgesamt 11,8 Prozent auf nunmehr 671 Millionen Euro. Hier war im Vorjahr noch ein Zuwachs in Höhe von 6,7 Prozent zu verzeichnen. Während sich die Eventualverbindlichkeiten um 7,8 Prozent reduzierten, verringerten sich die unwiderruflichen Kreditzusagen um 14,8 Prozent.

Derivatgeschäfte

Außerbilanzielle Geschäfte bestanden zum Bilanzstichtag in Form von 44 Festzins-Zahlerswaps mit einem Bezugsvolumen von insgesamt 429,7 Millionen Euro und 2 Festzins-Empfängerswaps über 124,0 Millionen Euro. Die Restlaufzeit der Geschäfte beträgt bis zu 19 Jahre.

Von den 44 Festzins-Zahlerswaps wurden 17 Geschäfte mit einem Bezugsvolumen von 183,5 Millionen Euro als Forward-Geschäfte abgeschlossen.

Zur Steuerung des Zinsbuches wurden im Geschäftsjahr vier Festzins-Zahlerswaps mit einem Bezugsvolumen von 20,0 Millionen Euro neu abgeschlossen. Zudem wurde ein Festzins-Empfängerswap mit einem Bezugsvolumen von 155,0 Millionen Euro fällig.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung und der wirtschaftlichen Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr zufrieden.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden aus der Region, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung nicht erreicht, mit 2,6 Prozent Wachstum liegen wir unter dem Planwert von 4,4 Prozent. Bei den Kundeneinlagen konnte der Planwert von 3,7 Prozent mit einem Wert von 11,5 Prozent deutlich übertroffen werden.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden.

Die gebildeten Wertberichtigungen decken die erkennbaren Risiken in den Kundenforderungen vollständig ab. Für erhöht latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein entsprechend hohes Deckungspotenzial in Form von Vorsorgereserven und des Fonds für allgemeine Bankrisiken. Der Bewertungsaufwand für das Kundenkreditgeschäft des Jahres 2025 liegt unter dem Niveau des Vorjahres und unter unseren Erwartungen.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Das Verhältnis vom Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme beträgt 0,98 Prozent und erhöht sich somit im Vergleich zum Vorjahr (0,94 Prozent). Der Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaftsbanken liegt bei 1,06 Prozent.

Die CIR, die Kosten und Ertrag in das Verhältnis setzt, liegt mit 58,2 Prozent unter dem Wert des Vorjahres (60,5 Prozent). Genossenschaftsbanken in unserer Größe liegen bei einer CIR von 57,6 Prozent. Die Ertragslage ist somit insgesamt als angemessen zu beurteilen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Wir haben Strategien und interne Kontrollverfahren festgelegt und eingerichtet. Unsere langfristige Unternehmensplanung baut auf unserer Geschäfts- und Risikostrategie auf. Die Erreichung unserer strategischen Geschäftsziele steuern wir mit unseren finanziellen Leistungsindikatoren. Die Risikoziele steuern wir mit Hilfe eines Limit- und Steuerungssystems. Die Ausgestaltung des Limitsystems ist aus der Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgeleitet. Die Funktionstrennung in den Abläufen und die vorhandenen Kontrollverfahren stellen die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen sicher.

Bestandteil unserer Kontrollverfahren sind das interne Kontrollsystem inkl. der Risikosteuerungs- und Controllingprozesse. Ergänzend sind die Risikocontrolling-Funktion und die MaRisk-Compliance-Funktion zur Sicherstellung der Prozesse und Einwertung von rechtlichen Risiken implementiert.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Hierbei ist die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung sichergestellt.

Risikomanagementziele und -methoden

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profils entsprechend unserer Risikopräferenz. Diese basiert auf der Sicherung unserer Zukunftsfähigkeit durch die nachhaltige Planung und Steuerung unserer Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit.

Wir richten uns daher an dem Grundsatz aus, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen, zu überwachen und zu steuern, um negative Abweichungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage zu vermeiden. Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können. Der Aufsichtsrat wird gemäß den gesetzlichen Anforderungen quartalsweise sowie anlassbezogen umfassend über die aktuelle Risikosituation unserer Bank unterrichtet. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken. Die Messung der Risiken erfolgt grundsätzlich vierteljährlich. Die regelmäßigen Informationspflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat wurden eingehalten. Die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken wurden von der Risikocontrolling-Funktion wahrgenommen.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen und unserer strategischen Vorgaben. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Plan-Basisszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie die Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen und Abzugsposten für das Sicherheitsbedürfnis des Vorstands aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 Prozent Quantil entspricht. Durch die Addition der einzelnen Risikoarten zur Ermittlung der Auslastung der Gesamtbankrisikotragfähigkeit insgesamt erfolgt ein bewusster Verzicht auf risikomindernde Diversifikationseffekte. Innerhalb der Risikomodelle für Adressrisiken im Kunden- und Eigengeschäft und der Risikomessung für Fonds werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikounterarten genutzt. Diese werden gleichwohl im Rahmen der Angemessenheitsprüfungen und Risikoinventur separiert bewertet, analysiert und auf historische Stabilität geprüft.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 5 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die von uns eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank, ihrem Profil sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt. Die Angemessenheit der Messmethoden und die Ableitung der Steuerungsgrößen werden ebenfalls mindestens jährlich bzw. anlassbezogen überprüft.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risikokategorien bewertet. Zudem wurde das Kapitalabzugsrisiko in der normativen Perspektive als wesentlich beurteilt.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zugrunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Bonitäts-, Besicherungs- und Spreadrisiko, das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos) und das Beteiligungsrisiko. Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Es umfasst das Ausfallrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft. Den Adressenausfallrisiken gilt aufgrund des hohen Anteils am Geschäftsumfang unsere besondere Aufmerksamkeit in der Steuerung.

Krediteinzelentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein, von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung. Ergänzend verwenden wir für Eigenanlagen die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen.

Wir ermitteln mithilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer.

Da wir sämtliche Investitionen in Beteiligungen als langfristig betrachten, ist für uns hier im Wesentlichen das Ausfallrisiko relevant. Dementsprechend wird das Risiko im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption dem Adressenausfallrisiko zugeordnet und als Unterkategorie mit dem, durch die parcIT GmbH entwickelten, Risikomessverfahren BETRIS gesteuert.

Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts besteht jeweils ein Limit- und Kennzahlensystem. Neben der Höhe des unerwarteten Verlustes werden im Kundengeschäft Steuerungs- und Beobachtungskennziffern wie die Prämien- und Expected Loss-Quote, die Entwicklung der Bestände und die Größenklassen der Engagements betrachtet. Im Bereich unserer Eigenanlagen vermeiden wir Risikokonzentrationen durch Mengenbegrenzungen nach Wertpapierart, Anlageklasse und Emittent. Die Struktur der Beteiligungen ist im Vergleich zum Kundengeschäft durch eine geringe Anzahl an Positionen gekennzeichnet und alle Transaktionen in Beteiligungen werden durch die Geschäftsleitung getätigt, sodass kein separates Strukturlimitsystem vorliegt. Allerdings verfolgen wir einen strategischen Zielwert von maximal 75,0 Millionen Euro (ohne strategische Beteiligungen).

Das Limit der Adressenausfallrisiken in Höhe von 222,0 Millionen Euro ist zum Jahresende 2025 mit 66,1 Prozent ausgelastet. Adressenausfallrisiken sind mit einem Anteil von 43,5 Prozent am Gesamtbankrisiko von 337,7 Millionen Euro zum Jahresultimo bezogen auf die wesentlichen Risiken eine dominierende Risikoart.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien-, Fonds-, Immobilien, Währungs- und Infrastrukturrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value at Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Das Marktpreisrisiko unserer Fonds wird gesondert mittels eines Ex-ante-Value-at-Risk-Ansatzes auf Basis der Risikokennzahlen der Fondsgesellschaft gemessen und im Limitsystem berücksichtigt. Die hier unterstellte Haltedauer ist abgestimmt auf den Betrachtungshorizont.

Aufgrund der Struktur unseres Portfolios wird das Immobilienrisiko den Marktpreisrisiken zugeordnet und als Unterkategorie mit dem, durch die parcIT GmbH entwickelten, Risikomessverfahren IRIS gesteuert.

Das Infrastrukturrisiko erwächst aus dem Betrieb von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Die (Ertrags-) Werte der Anlagen und die jährlichen Erlöse stellen auf die Strompreiserwartungen und Leistungskennziffern der Anlagen ab. Das Wertschwankungsrisiko wird daher den Marktpreisrisiken zugeordnet und mit einem eigenentwickelten Verfahren gemessen.

Zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken bestehen Limit- und Kennzahlensysteme. Neben der Höhe des unerwarteten Verlustes betrachten wir verschiedene Strukturkennzahlen und Begrenzungen. Zu diesen zählen Investitionsbegrenzungen in einzelnen Positionen oder Strukturvorgaben für die Zinsbuchcashflows. Zusätzlich überwachen wir Zinsrisikokoeffizienten und Kennzahlen zur Nettoreserve des Zinsbuches und des Zinsänderungsrisikos.

Das Limit der Marktpreisrisiken in Höhe von 213,0 Millionen Euro ist zum Jahresende 2025 mit 73,3 Prozent ausgelastet. Die Marktpreisrisiken sind mit einem Anteil von 46,2 Prozent am Gesamtrisiko von 337,7 Millionen Euro zum Jahresultimo bezogen auf die wesentlichen Risiken die zweite dominierende und zum Stichtag größte Risikoart.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten. Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Basis der Liquiditätstragfähigkeit bilden Ablaufbilanzen und dabei insbesondere der Überlebenshorizont. Stresstests auf den Überlebenshorizont führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Zur Überwachung der Liquiditätslage haben wir zusätzliche Kennziffern wie die Verbundliquidität und die bilanzielle Liquidität definiert. Diese Kennzahlen werden gemeinsam mit der aktuellen Entwicklung der Einlagen und Refinanzierungen in unserem Einlagen- und Liquiditätsbericht ausgewiesen.

Die Liquidität in der normativen Perspektive wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) und Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) gesteuert. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung von internen Mindestquoten ausgedrückt. Für die LCR liegt diese bei 110 Prozent (zum Stichtag 31.12.2025 beträgt die LCR 151,8 Prozent) und für die NSFR beträgt die Untergrenze 105 Prozent (zum Stichtag 31.12.2025 beträgt die NSFR 115,5 Prozent).

Die Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos auf die ökonomische Perspektive besteht durch mögliche zukünftige Kostenschwankungen in der Refinanzierung. Das Risiko wird unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads bei der DZ BANK AG ermittelt.

Das Limit der Liquiditätsrisiken in Höhe von 25,0 Millionen Euro ist zum Jahresende 2025 mit 76,3 Prozent ausgelastet. Neben der Berücksichtigung der Liquidität in einem eigenen Steuerungskreis wird der Anteil der Refinanzierungskostenrisiken in der ökonomischen Perspektive von 5,6 Prozent am Gesamtrisiko von 337,7 Millionen Euro zum Jahresultimo als untergeordnet bewertet.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Die operationellen Risiken werden auf Grundlage interner Kontrollverfahren möglichst begrenzt bzw. im Eintrittsfall mittels eines bestehenden Versicherungsschutzes in der Auswirkung abgeschirmt.

Wir haben eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Unsere internen Kontrollverfahren gewährleisten, dass wesentliche operationelle Risiken regelmäßig identifiziert und beurteilt werden. Hierzu greifen wir auf ein Self-Assessment unserer Risikolage und eine Schadensfalldatenbank, in die eingetretene Schäden und neue Risiken eingestellt werden, zurück.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Die Bewertung der operationellen Risiken erfolgt im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur unseres Self-Assessments. Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken ein Value at Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent mit Hilfe von VR-Control ORM berechnet.

Das Limit der operationellen Risiken in Höhe von 18,0 Millionen Euro ist zum Jahresende 2025 mit 88,0 Prozent ausgelastet. Der Anteil der operationellen Risiken beträgt zum Jahresultimo 4,7 Prozent am Gesamtbankrisiko von 337,7 Millionen Euro.

Weitere Risiken

Sonstige wesentliche Risiken bestehen in der ökonomischen Perspektive nicht. Alle weiteren in unserer Risikoinventur als nicht wesentlich eingestufte Risiken, wie z.B. aus den Pensionen, aus der Produktivität, aus der Reputation und aus strategischen Entscheidungen, werden im Limit- und Steuerungssystem nicht separat dargestellt, sondern in der Ableitung des berücksichtigten Risikodeckungspotenzials aufgenommen. Die Ergebnisse aus der Risikoinventur werden hierbei in der Ableitung des Abzugspuffers für das Sicherheitsbedürfnis des Vorstands berücksichtigt. Modellrisiken sowie Nachhaltigkeitsrisiken (ESG-Risiken) werden querschnittlich über alle Risikoarten hinweg betrachtet und innerhalb der jeweiligen Risikoart berücksichtigt.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Adressaten bestimmt. Die zur Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Risikocontrolling zu einem Berichtswesen aufbereitet.

Die Informationsweitergabe erfolgt dabei entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad-hoc-Berichterstattung.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risikoszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem Planungsstand zum 31. Dezember 2025 ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- und Substanzsituation des Instituts gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt haben sich die Risiken zum Jahresende 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 Prozent auf 337,7 Millionen Euro reduziert und belaufen sich 70,7 Prozent des Gesamtbankrisikolimits (Vorjahr: 74,1 Prozent). Dies begründet sich durch niedrigere Risiken in den Risikoklassen Zins, Beteiligungen und Eigengeschäfte.

Die Auswirkung dieser Entwicklungen auf das Gesamtbankrisikolimit ist als unwesentlich zu bezeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Gesamtbankrisikolimit um 0,2 Prozent angehoben.

Im Rahmen der normativen Perspektive liegt der Istwert von 13,7 Prozent zum Jahresende 2025 leicht unter unserem Planwert von 14,3 Prozent.

Die Zusammenhänge zwischen den Risiken in der ökonomischen Perspektive und unseren finanziellen Leistungsindikatoren sind dabei von hoher Bedeutung. Bestehende Wechselwirkungen werden im Rahmen des Berichtswesens aufgegriffen und spiegeln sich in den Berichtsteilen der normativen Perspektive wider. Wir nutzen unsere finanziellen Leistungsindikatoren zusätzlich zur Ableitung der Wesentlichkeit im Rahmen der Risikoinventur und der Bewertung unserer Stressszenarien.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Nahostkonflikts beobachten und analysieren wir kontinuierlich potenzielle Risikofaktoren und -treiber aus dem militärischen Konflikt im Nahen Osten (Israel/USA vs. Iran) und deren mögliche Auswirkungen auf Güter- und Finanzmärkte sowie auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Es sind derzeit keine unmittelbaren wesentlichen Auswirkungen auf unsere Risikolage zu verzeichnen, dennoch bestehen latente Risiken im Rahmen von Wirkungsketten, die wir analysieren. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und wird daher intensiv beobachtet.

Chancen

Die Ertragslage unserer Bank wird maßgeblich durch das Kundenkreditgeschäft und das Einlagengeschäft gestützt. Das gewerbliche Kreditgeschäft ist insbesondere durch die Branchen Erneuerbare Energien, Grundstücks- und Wohnungsbau und Landwirtschaft geprägt. Im Retailgeschäft setzten wir neben eigenen Bankprodukten auf die ganzheitliche Beratung und wollen mit digitalen Bankdienstleistungen dem Kundenanspruch nach einfachen und schnell verfügbaren Bankprodukten entsprechen.

Im weiter forcierten Ausbau erneuerbarer Energien und in der steigenden Bedeutung inländischer Produktion von Nahrungsmitteln sehen wir Chancen zum Ausbau unserer Kundenbasis. Hierdurch sehen wir die Möglichkeit, eine im Vergleich zu Genossenschaftsbanken unserer Größenordnung überdurchschnittliche Ertragslage zu erreichen und zu festigen.

D. Prognosebericht

Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir von einem dynamisch steigenden Zinsergebnis durch die erfolgte Normalisierung der Zinsstruktur sowie das weitere Wachstum aus. In unserer Planung des Zinsergebnisses rechnen wir damit, dass kein weiterer Zinssenkungsschritt durch die EZB erfolgt. Die Zinsstrukturkurve ist ab 2026 wieder moderat aufwärtsgerichtet. Angesichts der fortlaufenden bestehenden geopolitischen Risiken, insbesondere im Hinblick auf die Energieversorgung, erwarten wir deutschlandweit weiterhin eine vorantreibende Entwicklung der Erneuerbaren Energien. Hierbei ist zu erwähnen, dass wir im Bereich Erneuerbare Energien verstärkt mit dem Absatz von Fördermitteln planen. Die Kreditnachfrage in der Baufinanzierung, dem Geschäft mit Firmenkunden und der Landwirtschaft verbleibt auf geringerem Niveau.

Bezogen auf unsere geschäftliche Entwicklung erwarten wir ein Wachstum des Kundenwertvolumens von insgesamt 4,8 Prozent auf insgesamt 9,6 Milliarden Euro für das Jahr 2026. Darin enthalten ist ein erwartetes Wachstum unseres Kundenkreditgeschäfts um ca. 287,0 Millionen Euro (6,4 Prozent) auf 4,8 Milliarden Euro. Das Einlagenvolumen (ohne institutionelle Einleger) steigt um ca. 66,0 Millionen Euro (2,6 Prozent) auf 2,6 Milliarden Euro. In den Jahren danach erwarten wir beim Kundenwertvolumen eine nahezu konstante Entwicklung im Planungshorizont bei 3,7 Prozent bis 3,9 Prozent pro Jahr.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2026 bis 2030 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Die Kernkapitalquote können wir unter der Wachstumsprämisse mit der geplanten Dotation für das Jahr 2026 leicht auf 13,8 Prozent steigern. Aufgrund des Kreditwachstums und den daraus resultierenden steigenden Eigenmittelanforderungen sinkt die Quote im Jahr 2027 leicht auf 13,4 Prozent und steigt dann wieder an bis auf 13,8 Prozent in 2030.

Für die Kapitalanforderungen erwarten wir einen konstanten inländischen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,75 Prozent sowie einen konstanten Kapitalpuffer für systemische Risiken in Höhe von 2,0 Prozent auf im Inland belegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind. Den SREP-Zuschlag planen wir mit 0,50 Prozent ebenfalls konstant.

Im Folgenden stellen wir die geplante Ertragslage für das Geschäftsjahr 2026 auf betriebswirtschaftlicher Basis dar.

Im Rahmen der geplanten Zins- und Wachstumsentwicklungen gehen wir für 2026 von einer steigenden Zinsspanne von 1,68 Prozent auf 1,75 Prozent aus. Angesichts der geplanten Ausweitung des Kundenkreditvolumens erwarten wir dadurch einen um rund 7,7 Millionen Euro höheren Zinsüberschuss von 101,7 Millionen Euro gegenüber 2025.

Im Rahmen unserer Prognose planen wir für das Jahr 2026 mit einem Provisionsüberschuss von 28,7 Millionen Euro (+0,4 Prozent) auf Vorjahresniveau. Ausschlaggebend hierfür sind die Bereiche Zahlungsverkehr sowie die geplanten Ergebnisse aus der Vermittlung in den Bereichen Wertpapiere, Versicherungen und Immobilien. Unterstützend ist hier noch der Bereich Bürgschaften genannt.

Für das Jahr 2026 planen wir mit einem steigenden Personalaufwand um 7,8 Prozentpunkte. Der Personalaufwand steigt von 39,4 Millionen Euro auf 42,0 Millionen Euro. Maßgeblich hierfür ist im Wesentlichen der neu verhandelte Tarifvertrag, zusätzlich beschlossene Stellen und Gehaltssteigerungen, die nicht aus dem neuen Tarifvertrag resultieren.

In unserer Prognose planen wir mit einem deutlichen Anstieg der Sachkosten im Jahr 2026 von 24,7 Millionen Euro auf 29,6 Millionen Euro (+19,8 Prozent). Der Anstieg resultiert vor allem aus den deutlich weiter steigenden Kosten für den Bereich Datenverarbeitung sowie der erneuten Anpassung der Beiträge für die Sicherungseinrichtungen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis planen wir mit 11,9 Millionen Euro (+3,3 Millionen Euro). Im Jahr 2026 sollen sich die Abschreibungen um 0,5 Millionen Euro auf 13,0 Millionen Euro erhöhen. Das Bankgeschäft spielt in diesen Positionen eine untergeordnete Rolle. Haupttreiber sind die Bereiche Immobilien und Erneuerbare Energien.

Das betriebswirtschaftliche Ergebnis vor Bewertung planen wir mit 57,7 Millionen Euro. Dieser Wert liegt deutlich über dem Vorjahreswert von 54,8 Millionen Euro.

Für das Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft planen wir einen Risikoaufwand, der sich leicht unter dem Niveau des Vorjahresplanwerts befindet.

Die aus der Ertrags- und Kostenrelation abgeleitete CIR liegt auf Basis der Planung bei 59,5 Prozent. Für den bedeutsamsten Leistungsindikator BE vor Bewertung/dBS prognostizieren wir einen Anstieg auf 1,0 Prozent nach 0,98 Prozent im Jahr 2025.

Auf Basis unserer Planung ergibt sich ein Leistungsindikator für die Steigerung der Produktivität von 311,0 Prozent.

Bezüglich der bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir, die strategischen Zielwerte zu erreichen.

Sollten sich die für unser Haus relevanten Planungsparameter ungünstig bzw. advers entwickeln, würden sich auch unsere finanziellen Leistungsindikatoren verschlechtern. Auch in einem adversen oder Stressszenario würden wir alle aufsichtlichen Anforderungen an die Gesamt- und Kernkapitalquote weiterhin erfüllen, selbst bei erheblicher Verschlechterung des Betriebsergebnisses vor Bewertung.

Flensburg, 23. April 2026 VR Bank Nord eG

Der Vorstand

Torsten Jensen Michael Möller